Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Gegründet am 1. Januar 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg".

Zugleich Kreisblatt für die Kreise Bielefeld und Halle i. W.

Preis des Abonnements: vierteljährlich 2 Mark praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pfg. Die „Westfälische Zeitung" erscheint wochentäglich und wird nach auswärts mit den nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

Preis der Inserate: für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum für Inserenten am Platze 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg.; für Reklamen 50 Pfg. — Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaux angenommen. Bei Anfragen von auswärts über Inserate ist eine Briefmarke zur Antwort einzusenden.

№ 182. Sonnabend, den 7. August. 1886.

* Politische Wochenschau.

Nur noch eine kurze Spanne Zeit trennt uns von dem Augenblicke, da sich in dem romantischen Wildbad Gastein die Kaiser der beiden zentraleuropäischen Reiche, Kaiser Wilhelm von Deutschland und Kaiser Franz Josef von Oesterreich, in deren Freundschaft die Welt die Garantie für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens mit Recht findet, die Hand zum Gruße reichen werden. Wenn man sich auch daran gewöhnt hat, in der alljährlich wiederkehrenden und zur schönen Tradition gewordenen Begegnung nicht nach einzelnen Ursachen in der eben obwaltenden politischen Lage zu suchen, so gilt doch allgemein die Thatsache der Begegnung selbst als ein Moment von eminenter politischer Bedeutung. Diese Bedeutung wird diesmal noch erweitert durch die gleichzeitige Begegnung der leitenden Staatsmänner der beiden Reiche, die sich im Gefolge ihrer Monarchen befinden. Erst kürzlich stattete Graf Kalnoky dem Fürsten Bismarck in Kissingen einen mehrtägigen Besuch ab, während dessen die beiden Staatsmänner längere lebhafte und, wie einhellig berichtet worden ist, beiderseits befriedigende Konferenzen hatten. Sofort nach seinem Kissinger Besuche begab sich Graf Kalnoky zum Kaiser von Oesterreich nach Ischl, um über das Ergebnis der Kissinger Konferenzen Vortrag zu erstatten. In der letzten Zeit war es fraglich geworden, ob der deutsche Reichskanzler noch nach Gastein gehen würde. Wenn er dennoch die Reise antrat, um gelegentlich der Gasteiner Kaiser-Entrevue nochmals mit dem Leiter der österreichischen auswärtigen Angelegenheiten zusammenzutreffen, so liegt die Annahme nahe, daß wichtige Beschlüsse vorbereitet und gefaßt worden sind. Auf der Durchreise durch München machte der Reichskanzler dem Prinzregenten Luitpold sowie sämtlichen Prinzen des königlichen Hauses seine Aufwartung und stattete gleichzeitig dem Minister von Lutz und von Crailsheim Besuche ab. Wie die bayerische Hauptstadt dem Kaiser Wilhelm bei seiner Durchreise einen enthusiastischen Empfang bereitete, so ließ sie auch dem eisernen Kanzler des Reichs eine freudige und herzliche Begrüßung zuteil werden. Es zeigte sich bei diesen Gelegenheiten wieder, daß sich die Bayern mit den übrigen deutschen Stämmen als eine große Nation fühlen. Derartige Bekundungen sind um so erfreulicher, als es leider in Deutschland nicht an Parteiungen und Bestrebungen fehlt, die darauf gerichtet sind, das nationale Gefühl und den nationalen Sinn zu untergraben.

Das Möglichste in letzter Hinsicht leisten einige Blätter der intransigenten Richtung, voran die „Germania" in Berlin. Das Treiben dieses Blattes hat auch in katholischen, auch in den Kreisen des Zentrums Widerwillen erregt. Und eine Anzahl bayerischer Zentrumsblätter haben gegen die zynische Art, in welcher in der „Germania" die bayerischen Angelegenheiten behandelt wurden mehr oder minder energisch Front gemacht. Namentlich ist in dieser Beziehung die „Donauzeitung" hervorgetreten, die deshalb von der „Germania" in unqualifizierbarer Weise behandelt wurde. Da tritt einer der vornehmsten Kavaliere Bayerns, Conrad Graf von Preysing, offen unter Zeichnung seines Namens in der „Donauzeitung" gegen das Berliner Blatt, welches als das leitende Organ der Zentrumspartei gelten will, in die Schranken, um den Regenten seines Landes gegen die Insinuationen und Verdächtigungen des Blattes zu verteidigen. Nun wendet sich das Zentrumsblatt gegen den Grafen Preysing, welcher als Reichstagsabgeordneter der Zentrumspartei angehört, wirft ihm krankhafte Leidenschaft und Schlimmeres vor und versteigt sich sogar zu der Behauptung, daß das Vorgehen des Grafen dem christlichen Sittengesetz widerspräche. Graf Preysing ist, wie gesagt, offen und ehrlich mit seinem Namen in die Schranken getreten. Die Hintermänner der „Germania", über welche diese geheimnisvolle Andeutungen machte, als seien dieselben in den höchsten Kreisen zu suchen, haben bisher nicht den Mut gezeigt, aus ihrer Anonymität hervorzutreten. Es wird sich auch außer einigen obskuren Zeitungsschreibern schwerlich jemand finden, der es unternehmen möchte, mit seinem Namen die schändliche Hetzerei zu decken, die sich seit Wochen Tag für Tag durch die „Germania" hinzieht.

Von diesem wenig erfreulichen Bilde lenken wir unsere Augen auf das Herzerfreuende, welches die Universitätsjubelfeier in Heidelberg darbietet. Die Feier gestaltete sich zu einem großartige Feste, großartig durch den Ort, da sie sich abspielte, großartig in Bezug auf die Beteiligung aus den höchsten Kreisen sowohl, wie aus denen der Gelehrtenwelt. Großartig endlich in Bezug auf die getroffenen Arrangements. Die Zahl der Gäste, welche der Bürgermeister von Heidelberg am Montag abend begrüßte, belief sich auf gegen 6000. Am ersten Festtage, am Dienstag, trafen weitere Tausende in Heidelberg, darunter auch der deutsche Kronprinz ein. Die Feier wurde durch Gottesdienst eingeleitet, darauf folgte ein imposanter Festakt, bei welchem der Großherzog von Baden, sowie der deutsche Kronprinz ebenso inhaltsvolle als formenvolle Ansprachen hielten. Ein glänzendes Fest im Schlosse zu Heidelberg schloß den ersten Festtag harmonisch ab. Am Mittwoch fand ein zweiter großer Festakt in der Heiligengeistkirche statt, nach welcher sich die Teilnehmer in einem äußerst wirkungsvollen Festzuge begaben. Hier hielt Geheimrat Professor Kuno Fischer die Festrede über den Entwickelungsgang der Universität. Später fand ein von der Regierung im Museum veranstaltetes Festmahl statt, an welchem die großherzoglich badischen Herrschaften, sowie der deutsche Kronprinz teilnahmen. Von den hierbei gehaltenen Ansprachen war insbesondere der Toast des Kronprinzen auf den Großherzog von Baden von tiefgehender Wirkung.

Es wird selten etwas so heiß gegessen, wie es gekocht ist, wie die Affaire Jansky-Edelsheim wieder zeigt. Der Rücktritt des Barons von Edelsheim und die Beförderung Jansky's zum Divisionär hatten in Ungarn soviel Staub aufgewirbelt, daß jedermann glauben mußte, es gebe nur noch die Alternative, daß der ungarische Ministerpräsident Tisza oder der gemeinsame Kriegsminister Graf Bylandt zurücktreten. Inzwischen hat sich offenbar der Sturm gelegt, wenigstens in den höheren Regionen, wenn auch in der ungarischen Bevölkerung die Wogen der Erregung ziemlich hoch gehen. Aber auch hier scheint nach der am Sonntag in Pest stattgefundenen Volksversammlung, in der wohl heftige Reden gehalten wurden, die aber Ruhestörungen nicht im Gefolge hatten, allmählich einige Beruhigung Platz zu greifen.

In Frankreich ist die Affaire Boulanger die Sensation des Tages. In der Kammerdebatte anläßlich der Interpellation wegen der Ausweisung des Herzogs von Aumale vom 13. Juli war dem Kriegsminister Boulanger zugerufen worden, er verdanke seine Beförderung zum General dem Herzog von Aumale, was Boulanger auf der Stelle energisch bestritt. Darauf wurde in der monarchistischen Presse ein Brief Boulanger's vom Jahre 1881 an den Herzog von Aumale veröffentlicht, worin sich Boulanger bei dem Herzog für seine Beförderung mit warmen Worten bedankt. Boulanger bestritt die Authendicität des Briefes; es wurden darauf andere Briefe vom Jahre 1879 veröffentlicht, worin er dem Herzog um seine Protektion bittet. Auch die Authendicität dieser Briefe leugnete Boulanger anfänglich, worauf die monarchistischen Blätter die photographischen Reproduktionen der Originale brachten. Nun half das Leugnen nichts mehr; dagegen gebrauchte der Minister allerlei Ausflüchte, als „Vergeßlichkeit" „usus bei der Armee" u. s. w. und schrieb einen groben Brief an den Präfekten Limbourg, den Vertrauensmann des Herzogs von Aumale. Ein Schreiben, das durch seinen bramarbasierenden Ton das Gebiet des Lächerlichen streift. Es wird darin Limbourg, der die erwähnten Briefe an die Oeffentlichkeit gebracht hat, Verrat an der Republik vorgeworfen. Limbourg hat darauf garnicht geantwortet, sondern sich damit begnügt, eine Note an die Zeitungen zu richten, worin er den Kriegsminister für satisfaktionsunfähig erklärt. Trotz dieser Vorgänge ist von einem Rücktritt Boulangers vorläufig keine Rede, wenn augenblicklich die Kammern versammelt wären, so würde man stürmische Auftritte zu erwarten haben, deren Ende voraussichtlich das Ende der Ministerschaft Boulangers sein würde. Bis zum Wiederzusammentritt der Kammern dürfte indes Gras über die Affaire gewachsen sein.

Recht erfreulich klingt eine Pariser Meldung, wonach Freycinet durch seinen diplomatischen Agenten in Rußland auf Découlède einzuwirken versucht habe, seine deutschen Hetzereien in Rußland einzustellen. Das Petersburger Kabinett soll die in Rußland bestehende Deutschenhetze Découlède's übel vermerkt haben. Namentlich das letztere wäre, wenn es sich bestätigte, ein besonders erfreuliches Moment. Eine Bestätigung der Nachricht wäre opportun, da der Ausfall der Reise des Herrn von Giers und seines Besuches bei dem deutschen Reichskanzler hier und da Befürchtungen in bezug auf die augenblicklichen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland hervorgerufen hatten.

Das englische Kabinett hat sich nunmehr konstituiert. Donnerstag ist das englische Kabinett zusammengetreten, um eine Reihe dringlicher Geschäfte zu erledigen. Die Thronrede wird die irische Frage, welche den Sturz des Kabinett Gladstone herbeiführte, nur flüchtig erwähnen. Jedenfalls ist für dieses Jahr eine neue Gesetzgebung für Irland nicht zu erwarten.

Die russisch-afghanische Grenzregulierung soll vollständig beendet sein, so daß nur noch die Anfertigung der Grenzkarten übrig bliebe. Die Nachricht ist mit Reserve aufzunehmen, da nach dem bisherigen Verlaufe der Arbeiten ein so schneller Abschluß nicht erwartet werden dürfte.

Politischer Tagesbericht.

* Bielefeld, 7. Aug.

Mit sehr warmen Worten weist die Wiener „Neue Freie Presse" auf die Bedeutung der Begegnung in Gastein hin, indem sie schreibt:

„So feierlich und zugleich so herzlich ist die Freundschaft zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland vielleicht noch niemals zu einem sichtbaren Ausdrucke gekommen, wie es in diesen Tagen der Fall ist. Heute ist Fürst Bismarck in Gastein angekommen, wo der Deutsche Kaiser weilt und die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ihm die liebenswürdigste Aufmerksamkeit erweist; in wenigen Tagen wird auch Kaiser Franz Joseph in Begleitung des Grafen Kalnoky in dem Salzburger Wildbade eintreffen, um den befreundeten deutschen Monarchen persönlich zu begrüßen. Es ist, als ob diesmal mit einer gewissen Absichtlichkeit von der gewohnten Entrevue der beiden Kaiserlichen Freunde jede steife höfische Courtoisie und jeder Schatten einer kühlen politischen Erwägung abgestreift, dagegen die liebgewordene Begrüßung mit einem fast familiären Charakter umgeben werden soll, denn auch der in Reichenhall weilende Enkel des Deutschen Kaisers, Prinz Wilhelm von Preußen, wird sich in Gastein einstellen, um am künftigen Sonntag der Entrevue beizuwohnen. Wären nicht auch die beiden leitenden Minister diesmal, wie schon seit Langem nicht, in der Umgebung ihrer Monarchen, so würden die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen den beiden Herrscherhäusern der Begegnung das ausschließliche Gepräge aufdrücken; aber daß auch Fürst Bismarck und Graf Kalnoky, nachdem sie jüngst erst in Kissingen einander gesehen haben, bei der Zusammenkunft anwesend sein werden, erhöht die Feierlichkeit derselben und damit zugleich ihre politische Bedeutung, ja, man darf wohl sagen, daß es gerade dieser Umstand ist, welcher zu der Vermutung Anlaß liefert, daß vor aller Welt in dem österreichischen Bade dem Bunde zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland eine besondere Weihe gegeben werden soll."

Herr Windthorst hat vor einigen Tagen in Koblenz bei einer katholischen Festlichkeit, welcher auch mehrere Bischöfe beiwohnten, eine Rede gehalten, der wir nach der „Trier. Landes-Ztg." folgendes entnehmen:

Aus den Aeußerungen, wie sie heute gefallen sind und wie sie mir an verschiedenen Stellen in Deutschland in der jüngsten Zeit gemacht sind, habe ich immer mehr und mehr die Ueberzeugung gewonnen, daß wir in dieser Kampagne im Sinne des katholischen Volkes und dem unserer Wählerschaft gehandelt haben. So lange Gott meinen Freunden und mir das Leben fristet und Kraft im Kampfe verleiht, wollen wir demütig ausharren und unser Werk vollenden, wenn uns nicht unüberwindliche Hindernisse in den Weg treten. Doch verzeihen Sie, m. H., ich muß den Ausdruck „unüberwindliche Hindernisse" zurücknehmen; denn es giebt für das Centrum keine unüberwindlichen Hindernisse. Es giebt allerdings Leute, welche eifrigst bemüht sind, dem Centrum Steine in den Weg zu werfen, aber sie werden es nicht aufhalten in seinem Lauf; das Centrum wird darüber hinwegschreiten und siegen. Glücklicherweise spreche ich heute, das kann ich Ihnen versichern, in einem Zeitpunkte, in welchem man von allen Seiten bemüht ist, den Kampf zu beseitigen. Und wenn wir als Kinder der Kirche treu zu unserer Mutter, der Kirche, halten, dann habe ich die feste Ueberzeugung, daß der Friede ganz gesichert werden wird. Als ich zum ersten Male hier im Görresbau gesprochen habe, da haben die Dinge noch ganz anders gelegen, und ich hatte wenig Hoffnung, daß wir zu einem guten Resultate gelangen würden. Heute aber habe ich die Hoffnung, obwohl wir doch stets auf der Warte sein müssen. Es ist mir deshalb eine Freude und Genugthuung, Ihnen diese meine Gefühle unter so fröhlichen Konstellationen mitteilen zu können. Es unterliegt allerdings keinem Zweifel, daß wir noch vieles zu unserem Interesse erringen müssen. Wenn ich Ihnen den Dank ausspreche für die freundlichen Worte, mit welchen der Herr Vorredner des Centrums gedachte, so wünsche ich nur, daß seine Gelöbnisse von der Einigkeit, welche unsere Wählerschaft und ihre Vertreter beseelt, sich erfüllen möchten. In der großen Einigkeit der katholischen Bevölkerung, in dem entschiedenen, geschlossenen Zusammenhalten unseres Gesamtepiskopats, in dem einmütigen Zusammengehen des Centrums mit der Wählerschaft, die hinter ihm steht, in diesem festen Zusammenschluß liegt unsere ganze Kraft und Hoffnung.

Im Laufe dieses Monats werden sich bekanntlich die preußischen Bischöfe am Grabe des heiligen Bonifacius in Fulda wieder zusammenfinden, um ihre Ansichten über die Lage der katholischen Kirche in Preußen auszutauschen. Wie, der „M. Ztg." zufolge, verlautet, werden sich die Bischöfe bei ihren bevorstehenden Besprechungen hauptsächlich mit der Frage beschäftigen, wie eine möglichst einheitliche Einrichtung der Konvikte und Seminarien herbeizuführen sei. Wenn es ferner heißt, daß sie auch zu der Frage Stellung nehmen würden, in welcher Weise gegen Ausschreitungen der katholischen Presse, soweit sie von Geistlichen geleitet wird, vorgegangen werden solle, so hat man es offenbar nur mit einer Vermutung zu thun.

Wie der „Pol. Korr." aus Petersburg gemeldet wird, ist die Abreise des Ministers von Giers nunmehr auf heute, Sonnabend, festgesetzt. Demselben Blatt wird zur Kaiserzusammenkunft in Gastein geschrieben, diese werde eine Aenderung in den Beziehungen der drei Kaisermächte entschieden nicht zur Folge haben.

Der „Staatsanzeiger" publiziert das Gesetz, betreffend den Beitrag Preußens zum Nordostseekanal.

Unter den Heidelberger Ehren-Promotionen befindet sich auch die Rudolf von Bennigsen's zum Doktor der Rechte. Dieselbe ist folgendermaßen begründet: „Dem hochherzigen deutschen Patrioten, welcher in der Zeit der tiefsten Abspannung den Glauben an Deutschlands Zukunft bewahrt und im deutschen Volke genährt und befestigt hat, welcher einen entscheidenden Einfluß auf das Zustandekommen der norddeutschen Bundesverfassung ausgeübt, und ebenso bei der Wiederherstellung des Deutschen Reiches im Rate der Staatsmänner, wie im Parlament, bedeutsam mitgewirkt hat und in seinem ganzen öffentlichen Leben Ueberzeugungstreue mit staatsmännischem Blick und weiser Mäßigung verbunden hat." . . . .

Alle bedeutenden Londoner Blätter enthalten eingehende Berichte über die Heidelberger Jubelfeier und widmen derselben längere Besprechungen, schreibt man der „Elbf. Ztg." Die „Times" schließt ihre Betrachtungen wie

---

Nachbarskinder.

Roman von B. B. Zell.

5] [Nachdruck verboten.]

So saßen Sie sich einige Minuten stumm gegenüber. Endlich aber riß Ernst sich gewaltsam aus seinem schmerzlichen Grübeln, blickte liebevoll zur Schwester hinüber und sagte weich:

„Es ist mir lieb, Sabine, daß Du gekommen, denn ich habe wichtiges mit Dir zu sprechen. Es wird Dich erregen, Dir Schmerz bereiten, — aber das darf mich nicht zurückhalten, zu thun, was ich als Pflicht erkannt. Sei also mein starkes Mädchen, — Du hast Dich ja stets als solches gezeigt."

Sabine sah ihm mit den klaren, grauen Augen fest ins Gesicht. Ihre lieblich edlen Züge zeigten keine Furcht vor dem, was sie hören würde.

„Sprich nur, Ernst", sagte sie dann ruhig. „Es wird ja nicht gar so Schreckliches sein, was Du mir zu sagen hast, und selbst wenn es das wäre, muß es doch auch angehört werden."

Er nickte. „So recht, mein liebes Mädchen. Und nun will ich ohne viel Umschweife frei von der Leber sprechen. Meine kluge Schwester wird mich auch dann verstehen, wenn es in der Natur der Sache liegt, daß ich nur Andeutungen machen darf."

„Ich hoffe es", sagte sie einfach.

„Nun denn, ich wollte von Arthur mit Dir sprechen."

Ein feines Rot stieg in das Gesicht des jungen Mädchens, aber es senkte nicht einen Moment den Blick.

„Längst weiß ich", fuhr Ernst fort, „daß der junge Baron Dich liebt, und hätte er mir nicht selber gesagt, daß Du diese Liebe erwiderst, würde ich es in diesen Tagen wohl selbst erkannt haben. Mama und Paul müssen gerade blind sein, daß sie Euren Verkehr noch immer als Kinderfreundschaft gelten lassen."

Sabinens Gesicht hatte sich noch dunkler gefärbt. Als jetzt der Bruder, wie Antwort heischend, eine kleine Pause machte, sagte sie:

„Noch weiß ich nicht, wo Du hinaus willst. Da Du unsere Neigung kennst, brauche ich sie Dir nicht weiter zu bestätigen."

„Du sprichst sehr selbstbewußt für ein so junges Mädchen", entgegnete Ernst fast bitter. „Liebst Du Arthur von ganzer Seele, oder ist das Ganze nur noch eine gestaltlose Jugendschwärmerei, der man ja so leicht geneigt ist, den Namen Liebe beizulegen?"

Sie sah ihn gekränkt an.

„Ich war selbst als Kind selten kindisch, oder unklar über meine Gefühle, — glaubst Du, daß jetzt das erwachsene Mädchen nicht weiß, was sie will und — was sie fühlt?"

„Und Du bist sicher, daß Arthur Dich ebenso tief und wahr wiederliebt?"

„Ja", sagte sie ruhig.

„Aber wenn dem nicht so wäre!" rief er erregt. „Du siehst wahrscheinlich, wie alle jungen Mädchen, in dem Geliebten ein Ideal an Vollkommenheit und Männertugend, — wie nun, wenn Du Dich täuschtest?"

„Halt ein, Bruder", sagte sie nun doch mit leisem Beben in der Stimme, „Du irrst Dich. Erwecken denn nur vollendet schöne oder vollkommen gute Männer Liebe? Das Gefühl verdient meiner Ansicht nach diesen Namen nicht, das seine Stärke nach der Höhe mißt, auf welcher der Geliebte steht."

„Ich staune immer mehr, — woher hast Du, das kaum den Kinderschuhen entwachsene Mädchen, diese überreifen Ansichten vom Wesen der Liebe?"

Sabine zuckte die Achseln.

„Sie kamen mir wohl von selber, — wie auch die Liebe von selbst kommt. Ich habe es immer absurd gefunden, wenn eine oder die andere meiner älteren Freundinnen sagte: Ich liebe diesen Mann, denn er ist so gut, — oder er ist so schön, — es müßte doch vielmehr heißen: Ich liebe ihn, so wie er ist, — und gerade weil er so ist, mußte ich ihn lieben."

„Du sprichst da mit so ruhigem Ton einen sehr erhabenen Lehrsatz in der Philosophie der Liebe aus", entgegnete Ernst noch immer staunend. „Wenn ich diesen Satz nun auf den vorliegenden Fall anwende, darf ich wohl daraus entnehmen, daß Du Arthur Plessenburg eben nicht für vollkommen gut hältst?"

Sabine war plötzlich dicht vor ihm und schlang die Arme um seinen Hals.

„Mein Gott, Ernst, — nur nicht diesen herben satyrischen Ton beim Besprechen einer Angelegenheit, die mir doch das tiefste Herz erschüttert! Ich kann mit niemand darüber sprechen als mit Dir, ich hoffte bei Dir volles Verständnis und liebreiches Entgegenkommen zu finden, — statt dessen höhnst Du mich?"

Der junge Mann war bewegt und küßte zärtlich Stirn und Haar der geliebten Schwester.

„Du hast Recht, Sabine, ich handle sehr unbrüderlich, aber verzeihe mir. Mich foltert herber Seelenschmerz und macht mich bitter und ungerecht. Dennoch war es meine innige Liebe zu Dir und die ernste Sorge um Dein Lebensglück, was mich veranlaßte, überhaupt auf dies Thema zu kommen. Laß mich daher meine Frage von vorhin noch einmal wiederholen, — auch Dir sind Zweifel an Arthurs Charakter aufgestiegen?"

„Nicht gerade das," entgegnete Sabine, noch immer ihr Gesicht an der Schulter des Bruders bergend. „Aber er hat manchmal ein Etwas in seinem Wesen, einen Strahl im Auge, den ich nicht verstehe. Daß er außerdem leichtlebig und genußsüchtig ist, auch seinem Vater durch seine ewigen Geldforderungen viel Sorgen bereitet, weiß ich von Melitta. Trotz alledem —"

„Liebst Du ihn," vollendete Ernst den abgebrochenen Satz.

„Ja. Und siehst Du, gerade davon wollte ich mit Dir sprechen. Wenn ein Mann treu und wahr und aufopfernd geliebt wird und diese Liebe aus voller Seele erwidert, — glaubst Du nicht, daß das ihn gut machen, seinen Charakter stählen, seine Schwächen allmählich schwinden lassen kann?"

„Jetzt verstehe ich Dich, Du hochherziges Kind," sprach Ernst gerührt. „Wie alle hochsinnigen Frauen hofft Du auch die Veredlung durch die Liebe, meinst, Du könntest durch die Allgewalt derselben, den Geliebten emporziehen zu Deiner Höhe. Gott segne Dich und gebe Deinen Wünschen Erfüllung, denn daß Du es nur weißt, — Arthur ist Deiner nicht würdig."

„Ich weiß es ja," schluchzte sie jetzt auf. „Er hat es mir selbst gesagt, und die offene, reumütige Anklage beweist doch am besten das Vorhandensein eines guten Kernes in seinem Innern. Aber er hat mir auch geschworen, daß er unrettbar verloren sein würde, wenn ich ihm je meine Liebe entzöge, — aber das wird ja nie geschehen, — nein niemals! Glaubst Du nun mit mir, Ernst, daß es mir gelingen wird, seine Seele von den daran haftenden Schlacken zu befreien?"

„Das kann nur Gott allein wissen," sagte Ernst bewegt. „Wir aber wollen es hoffen, Sabine. Hat denn aber Dein weitschauender Geist auch schon bedacht, daß diese Liebe Dir noch andere Kämpfe bringen wird? Nie wird doch Oberst Plessenburg gutwillig seine Einwilligung dazu geben, daß Arthur ihm eine bürgerliche Schwiegertochter ins Haus bringt."

„Auch das weiß ich. Was aber hat das mit unserer Liebe zu schaffen? Fragt wahre Liebe im Voraus nach dem Heiratskonsens, ehe sie sich erschließt? Unsere Verbindung kann der Oberst hindern, unsere Liebe nicht, und die wird uns bleiben, so oder so, bis zum Lebensende."

Ernst legte seine Hand wie segnend auf den blonden Scheitel der Schwester.

„Edles, treues, opfermutiges Kind, — mag Deine Liebe Dir mehr Glück als Leid bringen! Und nun laß uns einander gute Nacht sagen, ich möchte noch schreiben."

Innig umfingen sich die Geschwister und hielten sich minutenlang umschlungen, als wollte sich jeder aus dieser Umarmung Kraft mit hinwegnehmen für nun beginnende schwere Kämpfe.

Als Ernst allein war, murmelte er wie selbstvergessen: „Wenn Melitta so dächte und fühlte, dann dürfte ich ohne Zagen von hier scheiden, denn der endliche Sieg über alle Familienverpflichtungen, hartherzige Väter und fürstliche Bewerber wäre mir gewiß. So aber gehe ich davon, arm wie ein Bettler an Hoffnung."

Dann setzte er sich nieder und schrieb:

„Theuerste Melitta!

Dein Vater hat Dich mir so schnell entführt, daß es mir nicht einmal möglich war, Dir das Resultat meiner neulichen Unterredung mit ihm mitzuteilen. Kaum dürfte das auch noch nötig sein, denn diese überhastete Reise selbst wird Dir klar gezeigt haben, wie ungefähr meine Werbung von Deinem Vater aufgenommen wurde. Er hat mir einfach auf immer jede Hoffnung auf Deinen einstigen Besitz genommen.

Wäre ich Deiner Liebe sicher, Melitta, so sollte mich das nicht weiter grämen. Ich würde Dir heut mit meinem Lebewohl nur zurufen: Harre aus und bleibe mir treu, Geliebte! Aber auch das ist mir versagt. So kann ich denn nur meine heißen Herzenswünsche einsargen und hoffen, daß ein Wunder einst ihre Auferstehung bewirkt, — dies Wunder aber wird sich vollziehen, wenn in Deinem erwachten Herzen sich die Liebe für mich regt, — nicht die der Freundin zum Freunde, sondern die Liebe des Weibes zum Manne. Dann rufe mich, Melitta. Bis an mein Lebensende werde ich dieses Rufes harren. Ernst."

Diesen Brief übergab er am nächsten Morgen der Schwester zur Besorgung an Melitta. Dann ging er zur Stadt, um noch einige Bekannte vor der Abreise zu begrüßen, und am Nachmittag fuhr dann der Wagen vor, der ihn zur Bahn bringen sollte. Paul und Sabine hatten sich fertig gemacht, den scheidenden Bruder bis dahin zu geleiten.

Als man eben einsteigen wollte, fuhr am Nachbarhause eine altehrwürdige Landkutsche vor, — Plessenburgs kehrten von ihrem Ausflug heim. Melitta war die erste, die leichten Fußes demselben entsprang, ihr Auge überflog sofort den Wagen vor dem Nebenhause und die davor Stehenden, und im selben Moment erriet sie, um was es sich handle. Ohne auf den strengen Zuruf der Mama zu achten, flog sie herbei.

„Du reisest ab, — Ernst, — so schnell, — ohne Abschied? Wie schlecht von Dir! Wir haben uns ja kaum gesehen und gesprochen. Aber Dein Amt ruft Dich wohl so plötzlich, — welch' ein Glück das ich wenigstens noch zurecht kam, um Dir Lebewohl zu sagen. Und Du kommst bald wieder, nicht wahr? Und dann auf länger."

Sie hatte das alles hastig, erregt und doch mit der

folgt: „Deutschland ist das glückliche ideale Land, wo der im Volke wurzelnde Wissenstrieb einen Studieneifer erzeugt, welchen bei uns einzig und allein das vorgeschriebene Examen einigermaßen zu ersetzen vermag. Weniger vom Schicksal begünstigte Nationen, wie Oesterreich, Frankreich und die unserige, können ein Volk nur beneiden, bei welchem Freiheit und Freiwilligkeit die Parole der höheren Erziehung bilden, bei dem nur für das Examen begonnene Studien als „Brodstudien" verschrieen sind. So lange sich nicht die ganze Natur unserer Race ändert, können wir Heidelberg niemals in dieser Beziehung nachahmen, so sehr wir auch seufzen, daß wir in der Lage sein möchten."

Der aus Berlin, Brandenburg und Braunschweig ausgewiesene Sozialdemokrat, Regierungsbaumeister Keßler, veröffentlicht im „Berlin. Volksbl." eine Erklärung über seine 1874 erfolgte Bestrafung wegen versuchten Betrugs. Keßler stand danach als Wasserbau-Ingenieur zu Saargemünd einem Konsumverein vor, der nich florieren wollte. Er hat angeblich aus eigenen Mitteln Rechnungen im Betrage von 600—700 Mk. für den Verein gedeckt. Besonders machte dem Vorstande die im Betrage von 200 Francs fällige Lokalmiete Schmerzen. Um diesen Betrag zu decken übertrug er eine Lieferung von Farbwaaren, die er zu vergeben hatte, seinem Verein, bei welchem die 200 Francs gut gemacht werden sollten. Damit die Geschichte nicht herauskommen sollte, wurde ein Kaufmann in Saarbrücken gewonnen, der die Forderung einziehen sollte. Die Sache kam trotzdem heraus und gegen Keßler wurde die Untersuchung eröffnet. In der ersten Instanz wurde Keßler zwar freigesprochen, in der Berufungsinstanz aber verurteilt. Keßler schließt seine Erklärung mit dem Bemerken: Ich habe unklug gehandelt, das ist richtig, aber meine Ehre ist durch mein Handeln sicher nicht verletzt.

Welche Geltung jetzt im Auslande das stolze Wort „Ich bin ein Deutscher" hat, beweist wieder einmal eine Nachricht, die der „Köln. Ztg." aus Meißen zugeht. Es heißt da: „Einen neuen Beweis für den Eifer, mit welchem unser Reichskanzler die Angelegenheiten des deutschen Handels im Auslande vertritt, lieferte eine Verwickelung, in welche die hiesige Nähmaschinenfabrik von Biesolt u. Locke mit der spanischen Regierung geraten war. Dieses Haus hatte 25 Nähmaschinen an einen Kaufmann in Spanien geliefert, dessen Geschäft aber noch vor Eintreffen der Sendung aufgelöst worden war. Die Regierung belegte nun die Maschinen mit Beschlag und kündigte ihre Versteigerung an. Nach fruchtlosen Bemühungen ihres Vertreters in Madrid wandte sich die Firma Biesolt u. Locke an den Reichskanzler. Eine Drahtnachricht an unseren Gesandten Grafen Solms in Madrid verhinderte sofort die Versteigerung der beschlagnahmten Maschinen. In kürzesten Zeiträumen wiederholter sich sodann die Vorstellungen unseres Gesandten beim spanischen Ministerium. Die Maschinen sollten bereits versteigert sein, fanden sich aber auf eine Entschädigungsforderung hin wieder und wurden schließlich dem hiesigen Absender zur Verfügung gestellt, der vielleicht stolzer auf die Hilfe des Reiches ist als erfreut über den geschäftlichen Vorteil. Die kaiserlose, die schreckliche Zeit ist eben vorbei!"

Das sozialdemokratische „Berliner Volksblatt" bestätigt, daß die Verurteilten im Freiberger Sozialistenprozeß beim Reichsgericht Berufung einlegen werden, bemerkt aber dazu, „eine wesentliche Aenderung des Urteils wird dadurch aber nicht zu erreichen sein; wenigstens glauben wir es nicht nach den Erfahrungen der letzten Jahre." Die freisinnige Presse stimmt mit der sozialdemokratischen in der Kritik des Freiberger Urteils überein. Man wird sich erinnern, daß, als in den Diätenprozessen erstinstanzlich gegen den preußischen Fiskus entschieden wurde, die freisinnige Presse es geradezu als ein Verbrechen hinstellte, Bedenken gegen jene Urteile laut werden zu lassen und jetzt? Ja Bauer, das ist ganz was anderes!

Deutsches Reich.

□ **Berlin**, 6. Aug. [S. M. der Kaiser] nahm Freitag vormittag in Gastein das Vortrag des Zivilkabinetts entgegen und leistete am Nachmittage einer Einladung der Kaiserin von Oesterreich zum Diner Folge. Um ½6 Uhr traf Prinz Wilhelm von Preußen ein. Mittags empfing der Kaiser noch den Reichskanzler.

[Der Kronprinz,] der sich von Heidelberg zum Besuch der Kaiserin nach Schlangenbad begeben hat, ist heute hier bezw. Potsdam wieder eingetroffen. — An dem Unfalle, der nach einem Berliner Blatte der Prinzessin Margarethe, der jüngsten Tochter des deutschen Kronprinzen, während eines Spazierrittes bei Potsdam widerfahren sein sollte, ist nur so viel wahr, daß die Prinzessin vom Pferde gestürzt ist. Der Unfall hat aber keine Folgen weiter gehabt.

[Der Großherzog von Baden] hat den päpstlichen Abgesandten zur Heidelberger Feier, Bibliothekar Stevenson, mit der Ueberbringung eines eigenhändigen Schreibens und der goldenen Jubiläumsmedaille an den Papst beauftragt.

[Der Prinz und die Prinzessin von Wales] kommen Mitte dieses Monats nach Deutschland und zwar wird der Prinz von Wales in Homburg, die Prinzessin dagegen in Schwalbach einen mehrwöchigen Aufenthalt nehmen.

[Der König von Portugal,] welcher Ende dieses Monats nach Berlin kommt, ist auf seiner Rundreise gestern in Plymouth eingetroffen.

[Der russische Botschafter in Paris, Baron v. Mohrenheim,] hat Kissingen verlassen und begiebt sich nach Petersburg, wo er vom Czaren in Audienz empfangen werden wird.

[General Drigalsky Pascha,] der ehemalige Oberkommandeur der ostrumelischen Miliz, hat am letzten Juli die Türkei verlassen, um nach Deutschland zurückzukehren. Er scheidet gänzlich aus dem türkischen Staatsdienste aus. Man kann es nämlich in türkischen Militärkreisen Drigalsky Pascha nicht verzeihen, daß er es nicht verstanden hat, die Revolution in Philippopel zu unterdrücken.

[Der frühere Erzbischof von Köln, Kardinal Melchers,] lebt jetzt zu Povo in Südtirol in einer ihm zur Verfügung gestellten Villa. Am 27. Juli feierte er dort den Jahrestag seiner Erhebung zum Kardinal. Abends zuvor wurde ihm ein Ständchen gebracht. Er hielt eine Anrede, in welcher er namentlich betonte, daß feste Anhänglichkeit an den Papst unbedingt nötig sei. Mit einem Hoch auf den Papst schloß er auch seine Worte.

[Das Befinden des Bischofs Dupont von Metz] hat sich so verschlimmert, daß es zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß giebt.

[Der unter dem Verdacht der Spionage] bei Thorn verhaftete Graf Thomas Lubienski aus Polen, der übrigens bereits vor Jahren aus Preußen ausgewiesen wurde, ist jetzt der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

[Das neueste Heft der Nachrichten über Kaiser-Wilhelmsland] nennt jetzt auch die Namen der hervorragendsten Mitglieder der Neu-Guinea-Kompagnie, welcher bekanntlich Kaiser-Wilhelmsland gehört. Darnach sind Mitglieder der Direktion Geh. Kommerzienrat Adolf von Hansemann, Generalkonsul E. Russel, Baurat A. Lent, Dr. jur. Kammacher, Geh. Kommerzienrat G. von Bleichröder, Staatssekretär a. D. Wirkl. Geh. Rat Herzog, Fabrikbesitzer Arnold Siemens, alle in Berlin, Frhr. von Eckardstein zu Pröbel, Guido Graf Henckel von Donnersmark zu Neudeck, Kaufmann Adolph Mörmann-Hamburg. Revisoren sind die Herren Rentier Moritz Böninger in Berlin, Banquier Valentin Weisbach in Berlin, Dr. Wachsmuth, Direktor der Allgemeinen deutschen Kreditanstalt in Leipzig. Die Mitglieder der Direktion haben gewählt zum Vorsitzenden von Hansemann, zum ersten Stellvertreter Herzog, zum zweiten Stellvertreter Russel, welche Wahlen vom Reichskanzler genehmigt worden sind. Zu geschäftsführenden Direktoren wurden gewählt: von Hansemann, Herzog, Lent, Siemens.

[Ein Sozialistenhauptquartier aufgehoben!] Mittwoch abend ½11 Uhr wurden in der Richter'schen Wirtschaft in der Thalstraße der Hamburger Vorstadt St. Pauli 8 Sozialdemokraten bei der Abhaltung einer geheimen Sitzung überrascht. Sämmtliche Personen, ebenso der Wirt wurden verhaftet und eine große Menge von Sammellisten, Abrechnungen und Briefschaften mit Beschlag belegt. Von den Verhafteten sind je 2 aus Hamburg, Harburg, Altona, Ottensen. Alle sind im Altonaer Justizgefängnis interniert. Man glaubt das Hauptquartier der Hamburger Sozialdemokratie ermittelt zu haben, viele Personen dürften kompromittiert sein.

[Ausgewiesen.] Aus Ottensen ist auf grund des Sozialistengesetzes ein Zigarrenmacher R. Schulz ausgewiesen worden.

---

* Belgien.

[Vor dem Tribnal in Charleroi] hat der Prozeß wegen Plünderung des Klosters Soleilmont begonnen, das während der Arbeiterunruhen im Frühjahr verheert wurde. 80 Personen, zum erheblichen Teil Weiber, sind Angeklagte.

[Die Vorberatungen zu der Arbeitermassenversammlung] in Brüssel, die am 15. August stattfinden soll, rufen die lebhafteste Erregung im Lande hervor.

* England.

[Zum Besuch der Königin von England] ist der König von Portugal in Schloß Osborne angekommen.

[Die dissentierenden Liberalen] in England haben, wie bereits gemeldet, über ihre künftige Haltung beraten. Aus den Reden Hartingtons und Chamberlains geht hervor, daß die Dissenters, abgesehen von der irischen Frage, mit dem Gros der Liberalen gute Beziehungen aufrechterhalten wollen und nur eine Aktion der Gladstonianer zu gunsten der Homerulepolitik zu durchkreuzen entschlossen sind. Trotzdem ist zunächst an eine Wiedervereinigung der liberalen Partei nicht zu denken und zwar wahrscheinlich so lange nicht, als Gladstone die Führerschaft der Mehrheit der Liberalen hat.

* Frankreich.

[Ein offenherziges Geständnis.] Der „Figaro" hat seinen bekannten Berichterstatter Pierre Giffard zu den Jubiläumsfeierlichkeiten nach Heidelberg geschickt. Nachdem er das bunte Treiben der dortigen Burschenschaften und die halb zerstörte Herrlichkeit des Heidelberger Schlosses geschildert hat, schreibt er: „Zum dritte Male stehe ich dieser Alhambra Deutschlands und den Verheerungen gegenüber, welche die Kanonen der Barbaren an ihrem Gestein verübten . . . . . Und die „Barbaren" — wir dürfen es uns nicht verhehlen — sind wir. Die Franzosen waren es, welche auf Befehl Louvois' das rechte Rheinufer verwüsteten, ausraubten, sengten. Wahrlich, wenn wir vor dem niedergebrannten Schlosse von Saint-Cloud, vor dem eingeäscherten Bazeille, vor dem bombardierten Paris die Arme zum Himmel erheben, so vergessen wir Mannheim und Heidelberg, die beide zwei und drei Mal von den Soldaten Ludwig's XIV. mit anderen Städten ausgeplündert, niedergebrannt, dem Erdboden gleich gemacht wurden. Man kann nicht einen Schritt hier zu Lande thun, ohne mit der lakonischen Bemerkung des Führers: „Dies wurde von den Franzosen im Jahre 1688 zerstört . . . . . Dies von den Franzosen im Jahre 1693 eingeäschert." Und das Schlimmste ist, daß die wahnsinnige Wut Louvois' sich an großartigen Kunstwerken, wie dieses Heidelberger Schloß, verging, dessen Bruchstücke noch heute über dem Abgrunde hängen, gleich Opfern französischer Barbarei. Ich widme diese Betrachtungen jenen unter unseren Landsleuten, welche schwerhörig sind und die deutsche Wut von 1870 noch nicht begriffen haben. Die Pfalz ist nur ein Punkt in dem unermeßlichen Deutschland, und fast überall haben wir seit Ludwig XIV. mehr als ein unnützes Verbrechen von der Art jenes verübt, welches Louvois in Heidelberg befahl. Wenn ich mich a priori mit dieser Frage der historischen Verantwortung beschäftige, so hat das seinen Grund in dem Umstande, daß das Schloß bei den Festen, die heute beginnen, eine Hauptrolle spielen wird. Auf dem Schlosse finden die Belustigungen statt; zum Schlosse werden die hunderttausend Delegierten oder Touristen, die nach Heidelberg gekommen sind, wie zu einem Heiligtum der Kunst wallfahrten, und die Geschichte seines langsamen Baues, wie seiner gewaltsamen Zerstörung durch Franzosenhand wird hunderttausend mal in drei oder vier Tagen von den Fremdenführern wiederholt werden. Sie wird daher der vorherrschende Eindruck jeder dort stattfindenden Feier sein. Die Ideenverbindung hat etwas Verhängnisvolles: wie man nicht in Paris die Stätte der Tuilerien sehen kann, ohne an die Kommune zu denken, so kann man in Heidelberg nicht das Schloß sehen, ohne an die Franzosen von 1688 zu denken."

[Das Haus Bonaparte.] Für den 15. August sind alle Prinzen des Hauses Bonaparte und die hervorragendsten Vertreter der bonapartistischen Sache zu einer Versammlung auf Schloß Prangins, dem schweizerischen Landsitz des Prinzen Napoleon, zusammenberufen worden, um eine Wiedervereinigung aller Bonapartisten zu Stande zu bringen. Der Plan darf jedoch von vornherein als gescheitert betrachtet werden, da Prinz Viktor, der älteste Sohn des Prinzen Napoleon, die Einladung mit dem Bemerken abgelehnt hat, er sei der einzige rechtmäßige Thronfolger und verlange als solcher bedingungslose Unterwerfung.

[Die pariser politischen Kreise] werden noch immer vorzugsweise durch die neueste Affaire Boulanger in Anspruch genommen. Der gloriose Kriegsminister der französischen Republik verdirbt in dem Bestreben, sich bezüglich seiner an den Herzog von Aumale gerichteten Ergebenheitsbriefe weiß zu brennen, seine Sache immer mehr. Die radikalen Blätter, die allein für ihn einstehen, meinen, Boulanger müsse im Amte bleiben, denn in Deutschland würde man über seinen Fortgang sehr jubeln. Was wir wohl jubeln sollen, wenn Boulanger geht! Einen besseren und — unbeständigeren französischen Kriegsminister können wir uns nach seinen neuesten Leistungen gar nicht wünschen.

* Italien.

[Der in Rom geführte Landesverratsprozeß] gegen den französischen Grafen des Dorides hat mit der Freisprechung desselben geendet, nachdem der Staatsanwalt auf die Aufrechterhaltung der Anklage auf grund der Beweisaufnahme verzichtet hatte. Gleichzeitig wurden die mitangeklagten Brüder Beschi freigesprochen.

* Oesterreich-Ungarn.

[Die Reise des Ministerpräsidenten Ungarn's, Herrn Tisza's], nach Ischl zum Kaiser Franz Josef wird allgemein als ein Zeichen betrachtet, daß sich jetzt auch die ungarische Regierung der Auffassung der österreichischen Regierung in der ledigen Janski-Affaire anbequemt. Die scharfen Urteile, welche von dem Wiener Regierungsorgan über die Vorgänge in der jüngsten Pester Volksversammlung gefällt worden sind, haben in den leitenden Pester Kreisen, wo man Miene machte, mit den heimischen nationalen Heißspornen Hand in Hand zu gehen, offenbar ernüchternd gewirkt. Herr Tisza ist deshalb nach allgemeiner Annahme nach Ischl gegangen, um dem Kaiser über die Loyalität des ungarischen Kabinetts die bündigsten Versicherungen zu geben und daß unter solchen Umständen von der Forderung der maggarischen Chauvinisten, der Reichskriegsminister, Graf Byland-Reiffersheid, müsse als Satisfaktion für die Pensionierung Edelsheim's fallen, nicht mehr die Rede sein kann, liegt auf der Hand.

[Die Stadt Budapest] veranstaltet am 1. Septbr. ein großartiges Fest zur Erinnerung an die vor 200 Jahren erfolgte Wiedereroberung Ofen's, welches von 1526—1686 in der Gewalt der Türken war. Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Nachkommen jener Männer, welche im Heere Karl von Lothringens an der Waffenthat teilgenommen, als Ehrengäste einzuladen. Die zu diesem Behufe aufgestellte Liste zählt auch viele Namen deutscher Nationalität.

* Rußland.

[Erzherzog Karl Ludwig,] der mit seiner Gemahlin, bekanntlich einer Einladung des Czaren Folge leistend, gegenwärtig am russischen Hofe weilt, tritt am Dienstag seine Rückreise nach Wien an. Ueber angeblich bei dieser Gelegenheit gepflogene Verhandlungen wird berichtet, russischerseits seien Oesterreich Anerbietungen in bezug auf eine Ausgleichung der Interessen beider Reiche im Orient gemacht worden. (Teilung der Türkei. ?)

[Gerüchtweise wird aus Petersburg] gemeldet, dort gehe das Gerücht um, der Oberprokurator Pobedonoszew, das kirchliche Oberhaupt der Nationalrussen und der erbitterte Feind aller nicht griechisch-katholischen Konfessionen, sei von einer unheilbaren Gemütskrankheit befallen. Die kirchlichen Verfolgungen in den Ostseeprovinzen hat Pobedonoszew bekanntlich ebenfalls auf dem Gewissen.

[Der russische Reisende Miklucho Maklay] erklärt jetzt, er denke gar nicht daran, wie gerüchtweise behauptet worden, in Deutsch-Neu-Guinea Niederlassungen zu errichten.

* Türkei.

[Die Pariser „Mode", durch Attentate] auf hochstehende Persönlichkeiten Genugthuung für erlittene oder angebliche Ungerechtigkeiten zu erzwingen, hat auch in der Türkei Eingang gefunden. Dieser Tage feuerte, wie schon durch Telegramm gemeldet, in Konstantinopel ein Türke auf den Großvezier Kiamil Pascha mehrere Schüsse ab, ohne jedoch denselben zu treffen. Der sofort verhaftete Attentäter gab im Verhör an, daß er infolge von Ungerechtigkeiten, an denen Kiamil Pascha die Schuld trage, sein ganzes Vermögen verloren habe und deshalb die Aufmerksamkeit des Sultans auf sich lenken wollte. In Konstantinopel gehen infolge dieses Ereignisses die verschiedensten Gerüchte um, ja, es ist sogar von einem Ministerwechsel die Rede; indessen wird man da wohl erst nähere Meldungen abzuwarten haben.

* Amerika.

[Der Kongreß in Washington] hat sich vertagt, ohne eine besondere Maßregel in bezug auf die von der mexikanischen Regierung abgelehnte Freilassung des verhafteten Redakteurs Cutting zu beschließen. Die Regierung war nur aufgefordert, das Verlangen nach Freilassung Cutting's energisch zu wiederholen.

---

* Amtliches.

Verliehen: Dem emeritierten Hauptlehrer und Organisten Kuhr zu Karnap im Stadtkreise Barmen, bisher zu Dönberg im Kreise Mettmann, den Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern.

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

§§ **Bielefeld**, 7. August. [Herbergsverkehr.] Im Monat Juli d. J. sind in den hiesigen Herbergen 538 durchreisende Handwerksgehülfen beherbergt worden und zwar in der Herberge zur Heimat 504, bei Groß 20 und bei Kahl 14 Personen. Aus der Kasse des Vereins gegen Bettelei empfingen 104 hülfsbedürftige Personen Abendbrod, Logis und Kaffee, sowie 43 Personen Mittagbrod. Die Gesamtausgabe hierfür betrug 60 M. 60 Pfg.

§§ **Bielefeld**, 7. August. [Verhaftung.] In vergangener Nacht ist die Fabrikarbeiterin Anna Krüger von hier, wegen Obdachlosigkeit, in Haft genommen worden.

§§ **Bielefeld**, 7. August. [Diebstahl.] Auf dem am 3. d. M. hierselbst abgehaltenen Monatsviehmarkte wurde einer, in der Gemeinde Sieker wohnhaften Witwe ein Portemonnaie mit 25 M. 17 Pfg. Inhalt, aus der Tasche ihres Kleides entwendet. Dieselbe war im Begriff, ein Ferkel zu kaufen und hatte sich zu diesem Behufe an ein mit jungen Schweinen beladenes Fuhrwerk begeben. Hier war ihr, soweit sie sich entsinnt, eine Mannesperson in auffallender Weise näher getreten, indem er sich auf ihre Schulter gelehnt und sich an sie herangedrängt hatte, obwohl ein Gedränge von Menschen gerade an diesem Platze nicht gewesen war. Mit dem Verschwinden dieser Person war sie auch ihrer Baarschaft verlustig.

* **Lemgo**, 31. Juli. [Bauernverein.] Heute nachmittag fand nach dem „L. V." im Theopold'schen Gasthause hierselbst Generalversammlung des Lippischen Bauernvereins statt, zum Zweck weiterer Beschlußfassung über gemeinschaftliche Hagelversicherung. Die Versammlung wurde durch Herrn Riekehof-Vogelhorst eröffnet und referierte Herr Sander-Oelentrup über das Ergebnis seiner Verhandlungen mit verschiedenen Versicherungsgesellschaften, wobei derselbe einen Vertrag mitteilte, welchen die auf Gegenseitigkeit gegründete Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft mit dem schlesischen Bauernverein abgeschlossen hatte, auf welche Bedingungen hin dieselbe bereit war, auch mit dem hiesigen Verein abzuschließen. Ebenso wurden die noch etwas günstigeren Bedingungen mitgeteilt, unter welchen der westfälische Bauernverein mit derselben Gesellschaft abgeschlossen hatte, und ferner diejenigen, unter welchen die Kölnische Gesellschaft mit dem bereits bestehenden lippischen Verbande kontrahiert. Nach längerer Debatte, in welcher allseitig betont wurde, daß es vor allen Dingen darauf ankomme, daß die Schadenregulierung unte
mitgliedern stattfinde wurde
wählt, bestehend aus den Herr
Wüsten, von Reden-Wendlingho
meier-Brüntrup, welche unter
Vogelhorst damit beauftragt
verschiedenen Gesellschaften
Prüfung zu unterziehen un
Vereins den bez. Vertrag a
handlung, welche von dem leb
an dem Gegenstande zeugte,
vielen Gegenden des Landes
handen ist, sich der geplanten
zuschließen und daß gerade
Verein ein dankbares Gebiet
kann. Nachdem eine Anzahl
aufgenommen ward, wurde
stellvertretenden Vorsitzenden,
geschlossen.

ϑ **Vlotho**, 6. Augu
vom 1. April d. J. ab eing
und Langenholzhausen (Lippe-
ab den Ort Fahrenholz au
rühren, sondern vom genannt
kursieren: Abfahrt von Vlot
in Caldorf: 8 Uhr 25 M.;
9 Uhr vormittags. Abfahrt
45 M. nachmittags; aus
Erder: 6 Uhr 45 M.; Ankun
abends, zum Anschluß an de
in der Richtung nach Löhne.

ϑ **Nintein** a. d. W.,
Schon wieder hat hier das
dem am letzten Sonntag nach
Kind des Postboten H. in
Weser, der Exter, durch Ertr

tt **Lippspringe**, 6.
durch die sonnige Witterung
Regenzeit wieder bedeutenden
Die Kurliste weist heute 2187
Industriegegend stellt der nä
zirks Minden ein sehr bedeu
feld selbst sind bis jetzt 48
ländern haben wir ca. 100
reits mitteilten, am Montag
der Königin Emma festlich
Engländer, Spanier, zwei
und drei aus Liberia (West
Bei dem am Dienstag u
Kurgäste stattgefundenen Sch
den Ehrenpreis.

* **Münster**, 4. A
Heidelberger Univer
wurde, ist bei der Heidelb
hiesige Akademie durch ihren
Riehues vertreten. Die
„Die altehrwürdige Stadt
Tage im prächtigsten Ge
an den reizenden Ufern de
und bewirtet sie aus Nä
getreue Freunde, begeisterte
durchwogt die geschmückten
Festgrüße und Glückwünsche
Marken und fremden Gauen
wohlgesegneten, erinnerungs
geliebten, liedgepriesenen Ru
vollen Schöpfung Kurfürst
geschätzten Pflegekinde seiner
ihres zweiten Gründers, des
stolzen Vermächtnisse edelder
Hochschule begeht ihr Wiege
fünfhunderttsten Male. D
Universität zählen Tausende
zeichnen großartige Erfolge.
traurige Geschicke, verheerend
lichen Musensitz am Neckar
Leute der schönen Rheinpfalz
stadt und die heimische Hoch
Not und Drangsal, Krieg
wüstung; doch die Ruperto-
Fährnisse und erhob sich we
Leben und frischer Blüte,
deutschen Reiche die ältest
tausendstes Semester. Dies
bietet der königlichen Akad
Einklange mit den übrigen
Anlaß, durch ihren zeitigen
hard Riehues Gruß und
Ruperto-Carolina zu üb
Carolina-Universität noch
und dastehen, reich an F
Heimstätte der Forschung u
der Bildung und Gesittu
Denkens, Wollens, und Wi

* **Hamm**, 4. Aug.
gesangfest] wird anfan
zu bestimmenden Tage in
Proben sind von dem Diri
angesetzt: Der 14. August
18. August in Hagen, der
25. September in Altena u

* **Hamm**, 6. August.
morgen 5 Uhr ereignete
ein Eisenbahnunglück, in
Güterzug in der Nähe
auffuhr. Beide Maschinen
erhebliche Beschädigungen
Anz." hört, soll leider
Verletzungen erlitten habe
eingeleitet.

* **Dortmund**, 5.
Zeche „Vollmond" bei
Explosion schlagender Wett
mehr oder weniger verbran

* **Hagen**, 6. Augus
Auf der Strecke Barmen-
kein Billet gelöst und desh
6 M. Strafe zahlen sollte,
in voller Fahrkraft befindli
auf dem Nebengeleise stehe
nungslos liegen blieb. An

* **Soest**, 6. Aug.
zur Heimat] sind jetzt
bergsverein eingeführten
zu haben. Da dieselben
heit bieten, den Behörden
ordentlicher Mensch sei, so
Z.", den Handwerksgeselle
pfehlen.

* **Hannover**, 4.
Schule im Kamerun
schiedenen Seiten berichtet
Unterstützung des Kultusmi
Dr. Salge, z. Z. Lehrer
errichtet werden.

* **Duisburg**, 4.
heute nachmittag ertönten
wehr. Es war Feuer
spinnerei der Firma R.
nach der „Rh.- u. R.-Z
Kisten mit Watte zum
den Arbeitern der Spinne

* **Caub**, 4. Aug.
abend war, dem „Rheinis
hause „zur Stadt Mannh
Einwohner zu einer Berat
es sich ermöglichen lasse,
marschall Blücher hier
allen geschichtskundigen

---

harmlosesten Miene hervorgesprudelt, dann reichte sie dem Scheidenden beide Hände. Ernst zog sie nicht an seine Lippen, denn drüben standen so starr und steif der Herr Oberst und die stolze Gemahlin und schauten mit scharfen Blicken zu der Gruppe hinüber. Dann stiegen die Weldingens ein, Ernst grüßte noch einmal und lehnte sich dann zurück, — ihm war's als fühlte er ein warmes Naß seine Augen verschleiern. Nie war es ihm klarer geworden, als in dieser Minute, daß Melitta ihn nicht liebte, schwerlich auch je lieben würde, und daß er ihr nichts war, als der Gespiele der Kindheit, den man bedauernd, aber ohne Schmerz gehen sieht.

(Fortsetzung folgt.)

Die Jubelfeier in Heidelberg.

= Heidelberg, 6. August.

Ueber den Empfang der Festversammlung in Karlsruhe liegt von dort folgende ausführlichere Meldung vor: Die Mitglieder der Lehrkörperschaften der Universität Heidelberg und die zu deren Jubelfeier entsendeten Delegierten und Ehrengäste wurden bei ihrer Ankunft auf dem Karlsruher Bahnhof von dem Ober-Bürgermeister Lauter begrüßt und begaben sich darauf zu Fuß durch die ein dichtes Spalier bildende Menge nach dem großherzoglichen Schlosse. Bei Eintritt in den Empfangssaal des Schlosses wurde jeder einzelne der Geladenen zuerst dem Großherzog und dann der Frau Großherzogin vorgestellt. Die vorgestellten Personen begaben sich hierauf in den Schloßgarten, wo, während die Militärmusik konzertierte, Thee gereicht wurde. Nach Beendigung der Präsentation und nachdem sämmtliche Gäste ihre Namen in ein Gedenkbuch eingetragen hatten, wurde in den oberen Räumen des Schlosses das Souper eingenommen, bei welchem sich die fürstlichen Herrschaften ununterbrochen unter ihren Gästen bewegten. Abends fanden im Schloßgarten bei glänzender Beleuchtung Gesangsvorträge der Karlsruher Gesangvereine statt. Um 10½ Uhr führte ein Extrazug den Großherzog gemeinsam mit seinen Gästen nach Heidelberg zurück.

Am Freitag fand der prächtige historische Festzug statt, an dem 900 Personen mit 300 Pferden und 14 Prachtwagen teilnahmen. In der ersten Gruppe, der Gründung der Universität durch Ruprecht, fielen die gepanzerten Ritter mit Topfhelmen und Kesselhauben und die Gestalt des Kurfürsten auf, der mit der Kurfürstin unter einem Baldachin ritt. Die Universität fuhr auf einem hohen Wagen unter gothischem Thronhimmel. Das zweite Bild, der Einzug Friedrich's des Siegreichen nach der Schlacht bei Seckenheim, war ein rein kriegerisches: eisengepanzerte Lanzenritter und die ebenfalls gewappnete Heldengestalt des Kurfürsten, mit dem Lorbeerkranze auf dem Haupte, umjubelt von den dankbaren Bürgern. Einen friedlichen Kontrast dazu bot die dritte Gruppe, das goldene Zeitalter Heidelberg's unter Otto Heinrich, der mit der Pfalzgräfin Susanna an der Spitze des Zuges ritt, dessen Glanzpunkt der Universitätswagen und der Bauwagen mit den Werkleuten des Heidelberger Schlosses bildeten. Das nächste Bild war eine sehr lebendige Schilderung des Volkslebens in der Pfalz. Der Adelslaube, unter welcher stolze Edelleute und schöne Frauen ritten, folgte der Prachtwagen der hinter einem Löwen thronenden Palatia, dann der Wagen des Bacchus umgeben von Winzerinnen und allerlei humoristischen Gestalten, Venus in einem Palankin und endlich das Heidelberger Faß. In der fünften Gruppe, dem Einzuge des Kurfürsten Friedrich V. und seiner Gemahlin Elisabeth, fesselte besonders die vorneme Pracht der Kostüme. Das folgende Bild galt der unheilvollen Zeit des 30jährigen Krieges. Die nächste Gruppe schilderte die Lieblingsneigung des jagdfrohen Kurfürsten Karl Philipp durch einen glänzenden Jagdzug, es folgte die Zeit Karl Theodors und dann die Wiederherherstellung der Universität durch Karl Friedrich von Baden. Den Schluß des farbenprächtigen, künstlerisch arrangierten Zuges bildeten die Studentenschaft des 19. Jahrhunderts. Der Zug bewegte sich zweimal durch die ganze Länge der Stadt und fand den größten Beifall der fürstlichen Herrschaften. Auch der Großherzog von Hessen war inkognito anwesend. Trotz des starken Andranges verlief alles wohl.

Kleine Mitteilungen.

[Durch eine eigenartige Deputation] wurde am Sonnabend der Reichskanzler Fürst Bismarck in München überrascht. In einer dortigen Künstlergesellschaft war man auf die Idee gekommen, dem „Eisernen Kanzler" einen improvisierten „Willkommen" zu senden. Flugs wurde die Riesenpitsche aus Zinn, ein uralter Zunftpokal, der gut seine zehn Liter faßt, mit Gerstensaft gefüllt und an den Henkel ein mit Tannenreis bekränzter Zettel gehängt des Inhalts:

„Da unser Kanzler jüngst erklärt,
Daß sein Metier in denselben Kreis gehört
Als wie Frau Musica, Malerei und Poesie,
Denn „Kunst, nicht Wischenschaft sei Dip omatie",
So haben wir alle, die sich der Kunst befleißen,
Den großen Kollegen willkommen zu heißen."

Der also geschmückte „Riesentrunk" wurde sofort in kleiner Deputation (ohne Cylinder und Glacé!) nach dem preußischen Gesandtschaftshotel verbracht. Der Portier war nicht wenig verwundert über den seltsamen Aufzug und das wunderliche Gefäß um solche Zeit (es war 10 Uhr abends); aber nach pflichtschuldiger Meldung wurden die Herren zum Kanzler geführt, der sich samt seiner Gesellschaft über den guten Einfall und die schlichte, von Herzen kommende Ehrung lebhaft freute. Nur Eines bedauerte er sehr: „daß ihm sein Arzt nicht erlaube, auch seinerseits dem Willkommen volle Ehre anzuthun und die ganze Kanne auszutrinken." Er trank aber daraus wiederholt und die Anderen halfen ihm. Als die Ehrenboten zu ihren erwartungsvoll harrenden Zechgenossen in die Kneipe zurückgekehrt waren, da wurde in selbiger Nacht selbige Pitsche noch des Oefteren gefüllt und geleert auf das Wohl des „Eisernen Kanzlers", dessen Namen sie nun für immer führen wird.

[Ein „Vorschlag zur Güte."] In Kottbus hat man sich zu einem originellen „Vorschlag zur Güte" aufgeschwungen. „Um unserer städtischen Kommunalsteuernot gründlich abhelfen zu können," schreibt der „Kottb. Anz.", „würde es vollständig genügen, wenn wir nur zwei bestimmte Steuerzahler in Frankfurt a. M. bewegen könnten, ihren geschätzten Wohnsitz von dort nach hier zu verlegen. Wir meinen die Herren Wilhelm und Karl von Rothschild. Der Erstere zahlt nämlich nach der neuesten Einschätzungsliste von Frankfurt 153 900 Mk., der Andere 147 060 Mk. nur an städtischer Einkommensteuer. Und in Frankfurt beträgt der Zuschlag, wenn wir nicht irren, nur 190 Prozent. Bei unseren 250 Prozent würden sich die Kommunalbeiträge der beiden Barone noch verzweieinhalbfachen, so daß wir neben gänzlicher Deckung des Stadthaushalts noch etliche Schulden bezahlen könnten."

[Der Elefant in der Kaserne.] Aus Portsmouth wird geschrieben: Um die Mittagsstunde des 3. August ward in der Kaserne des 3. Artillerie-Regiments das Essen angerichtet, da hörte man plötzlich von außen den wachthabenden Soldaten schreien, und einen Augenblick später trat mit dröhnenden Schritten der Elephant Jumbo ein. Madame Jumbo hatte sich während der Reinigung des Hofes aus der in der nächsten Straße gelegenen Menagerie entfernt, um hier einen kleinen Besuch abzustatten. Die Soldaten flüchteten, Madame Jumbo trank mit gierigem Behagen einen großen Kupferkessel Suppe aus, nahm hierauf einen Riesentopf Kartoffeln zu sich, stillte ihren Durst aus einem großen Fasse mit Regenwasser und verließ sodann in der freundlichsten Stimmung die Kaserne, indem sie sich festen Schrittes und sichtlich gestärkt in die Menagerie zurücklegte.

[Bierbrauer und Biertrinker.] Christian: „Sag emol, Hennerich, weescht du de Unnerschied zwischen 'm Bierbrauer un 'm Biertrinker?" — Hennerich: „No do bin ich neugierig." — Christian: „Beim Bierbrauer werd's Wasser zu Geld, un beim Biertrinker werd's Geld zu Wasser."

[Gedankenwert.] Unteroffizier: „Sie, Müller um'n Gedanken vor!" — Müller tritt einen ganzen Schritt aus der Linie heraus. — „Müller, sind Sie wahnsinnig, — heißt das'n Gedanken vor? — wissen Sie, was bei mir ein Gedanke ist? Bei mir ist ein Gedanke so viel wie gar nichts!"

Rätsel.*)

Mein Thun und mein Treiben mag schuld daran sein,
Daß ich mich dem Bergmann vergleiche.
Auch stimmt die Farbe der Kleidung mit ein;
Doch hört, wie ich ab von ihm weiche:

Vom Tageslicht dringt der Bergmann hinab
In düstere Schluchten der Erde,
Vollbringet die Schicht und entsteiget dem Grab,
Zueilend dem freundlichen Heerde.

Ich dring' aus dem Dunkel der Erde hinauf,
Begrüße die freundlichen Lüfte,
Und nehme ganz eilig dann wieder den Lauf
Hinab in die düsteren Grüfte.

Bergmännische Arbeit bewirket ein Loch,
Erhöhung verursacht die meine.
Entgegen sich strebende Zwecke sind doch
Einander oft ähnlich im Scheine.

Auflösung in nächster Nr.

*) Nachdruck verboten.

Kreuz- und Quer-Rätsel.

1	2
3	4

1 und 2 ist eine Insel,
Hoch im Norden, meerumspült;
1 und 3 mag niemand schlucken,
1 und 4 sich wohl dort fühlt;
2 und 1 ein still' Gewässer,
2 und

die Schadenregulierung unter Mitwirkung von Vereinsmitgliedern stattfinde wurde schließlich eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren Schütze-Breda, Schemmel-Wüsten, von Reden-Wendlinghausen, Krieger-Blomber Niedermeier-Brüntrup, welche unter dem Vorsitz des Herrn Riekehof-Vogelhorst damit beauftragt wurde, die Anerbietungen der verschiedenen Gesellschaften noch einmal einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen und dann mit einer Namens des Vereins den bez. Vertrag abzuschließen. Die ganze Verhandlung, welche von dem lebhaften Interesse der Anwesenden an dem Gegenstande zeugte, gewährte den Eindruck, daß in vielen Gegenden des Landes eine sehr große Neigung vorhanden ist, sich der geplanten allgemeinen Versicherung anzuschließen und daß gerade auf diesem Gebiete für unseren Verein ein dankbares Gebiet segensreicher Thätigkeit liegen kann. Nachdem eine Anzahl neuer Mitglieder in den Verein aufgenommen ward, wurde die Versammlung durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn v. Reden-Wendlinghausen, geschlossen.

ϑ **Blotho**, 6. August. [Fahr-Posten.] Die vom 1. April d. J. ab eingerichtete Landpost zwischen hier und Langenholzhausen (Lippe-Detmold) wird vom 5. d. M. ab den Ort Fahrenholz auf der Rückfahrt nicht mehr berühren, sondern vom genannten Tage ab in folgender Weise kursieren: **Abfahrt von Blotho**: 7 Uhr 45 M. morgens; in Caldorf: 8 Uhr 25 M.; Ankunft in Langenholzhausen: 9 Uhr vormittags. Abfahrt von Langholzhausen: 5 Uhr 45 M. nachmittags; aus Caldorf 6 Uhr 15 M.; aus Erder: 6 Uhr 45 M.; Ankunft in Blotho: 7 Uhr 40 M. abends, zum Anschluß an den Personenzug 8 Uhr 15 M. in der Richtung nach Löhne.

ϑ **Rinteln** a. d. W., 6. August. [Ertrunken.] Schon wieder hat hier das Wasser ein Opfer gefordert, indem am letzten Sonntag nachmittag das 3 bis 4 Jahre alte Kind des Postboten H. in einem kleinen Nebenflusse der Weser, der Exter, durch Ertrinken seinen Tod fand.

tt **Lippspringe**, 6. August. [Unser Bad] hat durch die sonnige Witterung der letzten Tage nach langer Regenzeit wieder bedeutenden Zufluß an Kurgästen erhalten. Die Kurliste weist heute 2187 auf; nächst der rheinisch-westf. Industriegegend stellt der nördliche Teil des Regierungsbezirks Minden ein sehr bedeutendes Kontingent; aus Bielefeld selbst sind bis jetzt 48 Kurgäste eingetroffen. Von Ausländern haben wir ca. 100 Holländer, welche, wie wir bereits mitteilten, am Montag den Geburtstag Ihrer Maj. der Königin Emma festlich begingen; außerdem Russen, Engländer, Spanier, zwei Gäste aus Honolulu (Süden) und drei aus Liberia (Westafrika), unter denen eine Negerin. Bei dem am Dienstag unter allgemeiner Teilnahme der Kurgäste stattgefundenen Schützenfeste errang sich ein Kurgast den Ehrenpreis.

* **Münster**, 4. August. [Adresse an die Heidelberger Universität.] Wie bereits gemeldet wurde, ist bei der Heidelberger Universitätsjubelfeier die hiesige Akademie durch ihren zeitigen Rektor, Prof. Dr. Niehues vertreten. Die Adresse lautet folgendermaßen: „Die altehrwürdige Stadt Heidelberg erglänzt am heutigen Tage im prächtigsten Gewande. In ihrem Weichbilde an den reizenden Ufern des Neckarstromes bewillkommnet und bewirtet sie aus Nähe und Ferne liebwerte Gäste, getreue Freunde, begeisterte Gönner, und freudiger Jubel durchwogt die geschmückten Straßen und Plätze. Alle die Festgrüße und Glückwünsche, welche ringsher aus deutschen Marken und fremden Gauen heute zusammenklingen an dem wohlgesegneten, erinnerungsreichen Flußgestade, gelten der geliebten, liedgepriesenen Ruperto-Carolina, der bedeutungsvollen Schöpfung Kurfürst Ruprechts des Ersten, dem hochgeschätzten Pflegekinde seiner erlauchten Nachfolger, insbesondere ihres zweiten Gründers, des Kurfürsten Karl Friedrich, dem stolzen Vermächtnisse edeldenkender Ahnen. Die berühmte Hochschule begeht ihr Wiegenfest und begeht es heuer zum fünfhundertsten Male. Die Jahrbücher der Heidelberger Universität zählen Tausende von Namen Lehrender und verzeichnen großartige Erfolge. Aber auch schlimme Zeiten, traurige Geschicke, verheerende Stürme sind über den friedlichen Musensitz am Neckar ergangen, und wie Land und Leute der schönen Rheinpfalz, so waren die ehemalige Hauptstadt und die heimische Hochschule bedroht und bedrückt von Not und Drangsal, Krieg und Krankheit, Feuer und Verwüstung; doch die Ruperto-Carolina überstand die feindlichen Fährnisse und erhob sich verjüngt und gekräftigt zu neuem Leben und frischer Blüte, und so vollendet sie jetzt, im deutschen Reiche die älteste unter den Geschwistern, ihr tausendstes Semester. Dies seltene und erhebende Jubelfest bietet der königlichen Akademie zu Münster, im vollsten Einklange mit den übrigen Hochschulen den willkommenen Anlaß, durch ihren zeitigen Rektor, Herrn Prof. Dr. Bernhard Niehues Gruß und Glückwunsch der hochgefeierten Ruperto-Carolina zu übermitteln: Möge die Ruperto-Carolina-Universität noch viele Jahrhunderte hindurch dauern und dastehen, reich an Früchten und Erfolgen, als eine Heimstätte der Forschung und Wissenschaft, eine Pflanzschule der Bildung und Gesittung, eine Hochwarte deutschen Denkens, Wollens, und Wirkens. Das walte Gott!

* **Hamm**, 4. Aug. [Das Märkische Lehrergesangfest] wird anfangs Oktober an einem noch näher zu bestimmenden Tage in Hamm stattfinden. Als Tage der Proben sind von dem Dirigenten Seminarmusiklehrer Knabe angesetzt: Der 14. August und 2. Oktober in Hamm, der 18. August in Hagen, der 22. September in Dortmund, der 25. September in Altena und der 29. September in Bochum.

* **Hamm**, 6. August. [Zusammenstoß.] Heute morgen 5 Uhr ereignete sich auf der Westfälischen Bahn ein Eisenbahnunglück, indem ein von Soest kommender Güterzug in der Nähe der Station auf einen Rangierzug auffuhr. Beide Maschinen und verschiedene Wagen haben erhebliche Beschädigungen davongetragen. Wie der „Westf. Anz." hört, soll leider auch der Führer des einen Zuges Verletzungen erlitten haben. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

* **Dortmund**, 5. Aug. [Explosion.] Auf der Zeche „Vollmond" bei Langendreer ist dieser Tage eine Explosion schlagender Wetter erfolgt, bei der 6 Bergarbeiter mehr oder weniger verbrannt sind.

* **Hagen**, 6. August. [Wegen 6 M. Strafgeld.] Auf der Strecke Barmen-Hagen sprang ein Passagier, der kein Billet gelöst und deshalb bei der Ankunft in Milspe 6 M. Strafe zahlen sollte, vor Station Milspe aus dem in voller Fahrkraft befindlichen Zuge und stürzte gegen einen auf dem Nebengeleise stehenden Waggon, so daß er besinnungslos liegen blieb. An seinem Aufkommen zweifelt man.

* **Soest**, 6. Aug. [In der hiesigen Herberg zur Heimat] sind jetzt auch die von dem Deutschen Herbergsverein eingeführten Wanderbücher resp. Wanderscheine zu haben. Da dieselben dem reisenden Handwerker Gelegenheit bieten, den Behörden gegenüber zu zeigen, daß er ein ordentlicher Mensch sei, so sind dieselben, nach der „Rh. W. Z.", den Handwerksgesellen 2c. zur Benutzung sehr zu empfehlen.

* **Hannover**, 4. August. [Die erste deutsche Schule im Kamerun-Gebiete] soll, wie von verschiedenen Seiten berichtet wird, nach Aufforderung und mit Unterstützung des Kultusministeriums, von einem Hannoveraner, Dr. Salge, z. Z. Lehrer am Progymnasium zu Nienburg, errichtet werden.

* **Duisburg**, 4. August. [Feuer.] Gegen 2 Uhr heute nachmittag ertönten die Alarmsignale unserer Feuerwehr. Es war Feuer ausgebrochen in der Baumwollspinnerei der Firma R. Schönstedt u. Co. Demselben fielen, nach der „Rh.- u. R.-Ztg.", ein Schuppen und mehrere Kisten mit Watte zum Opfer. Das Feuer wurde bald von den Arbeitern der Spinnerei gelöscht.

* **Caub**, 4. Aug. [Blücher-Denkmal.] Gestern abend war, dem „Rheinischen Kurier" zufolge, hier im Gasthause „zur Stadt Mannheim" eine bedeutende Anzahl hiesiger Einwohner zu einer Beratung darüber zusammengetreten, wie es sich ermöglichen lasse, dem unvergeßlichen Feldherrn Feldmarschall Blücher hier ein Denkmal zu setzen. Es ist ja allen geschichtskundigen Deutschen bekannt, daß in Caub in der Neujahrsnacht von 1813/14 Blücher mit der schlesischen Armee über den Rhein setzte und von da aus die Franzosen bis nach Paris verfolgte. Unser allverehrter Kaiser machte im Alter von 17 Jahren als Lieutenant diesen Uebergang über den Rhein mit. Se. Majestät wohnte damals mit Blücher in demselben Kilpschen Hause, in welchem gestern abend sich das Blücher-Denkmal-Komitee konstituierte. Die Versammlung schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unseren Heldenkaiser.

Landwirtschaftliches.

* **Damme**, 2. Aug. [Zur Ernte.] Der Roggen ist etwas kurz, obgleich der Strohertrag noch ein mittelmäßiger sein wird, doch scheint ein recht guter Kornertrag den Ausfall der Masse zu decken; angestellte Dreschversuche haben, der „Osn. Z." zufolge, per 2½ Hocken einen Scheffel ergeben. Der Hafer, welcher schon an mehreren Stellen geschnitten wird, fällt auch sehr befriedigend aus. Die Kartoffeln versprechen gute Erträge, so daß der Landmann wohl mit der diesjährigen Ernte wird zufrieden sein können.

Vermischtes.

München, 4. Aug. [Die beiden Raubmörder Stich und Fischer] wurden heute morgen um 6¼ Uhr hingerichtet. Der über 60 Jahre alte Stich mußte zum Schaffot förmlich geschleppt werden.

Wiesbaden, 5. Aug. [Die junge achtzehnjährige Rumänierin], welche, wie erwähnt, in Bad Ems mehrere Diebstähle ausgeführt, und infolgedessen verhaftet und nach Limburg ins Kreisgefängnis abgeführt wurde, wird demnächst gegen eine Kaution von 10 000 Mk. entlassen, da dieselbe an der Kleptomanie (krankhafter Hang zum Stehlen) leiden soll. Ihr unglücklicher Vater, der ihr nach Limburg gefolgt ist, erregt überall herzliches Mitleiden.

[Die Geschichte der Kriege von 1866 und 1870/71] ist bekanntermaßen von der kriegsgeschichtlichen Abteilung des großen Generalstabes bearbeitet und erstere in zwei, letztere in acht Bänden herausgegeben. Dagegen fehlte es bisher noch an einer offiziellen Geschichte des deutsch-dänischen Krieges von 1864. Wie nunmehr das Kriegsministerium in Berlin bekannt macht, ist auch die Bearbeitung der Geschichte des Krieges von 1864 beendet, welche in zwei starken Bänden, der erste in diesem Herbst, der zweite spätestens in Jahresfrist ausgegeben werden soll.

[Auch für die Verkaufsbazare in Berlin] scheint die Losung im Konkurrenzwettkampfe ausgegeben zu sein: Von Stufe zu Stufe. Als die ersten spekulativen Köpfe seinerzeit die 50-Pfennig-Bazare aufthaten, da gab es ob dieser Neuerung lebhafte Verwunderung. Die neuen Bazare fanden viel Zuspruch, und so kam es, daß die Konkurrenz bald eine übergroße wurde, daß neue 40- und 30-Pfennigbazare es den alten Verkaufsstätten zuvor thuen wollten. Auch diese Bazare schlägt aber an Billigkeit ein jetzt errichtetes Geschäft im Norden, ein 10-Pfennig-Bazar! Vielleicht ersinnt ein industrieller Kopf auch noch einen „Sechser-Bazar."

[Der Erste Staatsanwalt beim Königlichen Landgericht in Potsdam] erläßt folgende Bekanntmachung: Ersuche auf Töpfer Albert Noack alias Kretschmar mit aller Energie zu fahnden und ihn zu verhaften. Er hat Schlosser Franz Heine ermordet und dessen Legitimationspapiere bei sich. Signalement: Arbeiter, auch Töpfer Albert Gustav Friedrich Noack, am 2. Juli 1864 in Zossen geboren. Größe 1 m 65 cm. Haare und Augenbrauen: blond. Augen: blau. Stirn: frei. Gestalt: mittel. Zähne: defekt. Berliner Dialekt. Am linken Zeigefinger fehlen zwei Glieder. Anzug: hellgraues Jaquet und Weste, schwarze Tuchhose, schwarzer, weicher Filzhut. Zuletzt am 27. Juli als Kirschenpflücker in Ketzin gewesen.

Enschede (Holland), 4. Aug. [Getötet im Straßenkampf.] Hiesigen Zeitungen zufolge ist bei den Amsterdamer Unruhen auch ein Deutscher ums Leben gekommen, der Agent Korbmacher. Derselbe wurde am Dienstag von einer Kugel getroffen und erlag der Verwundung am folgenden Tage.

[Explosion auf einem Schiffe.] Auf der in Cardiff vor Anker liegenden norwegischen Barke „Tetens," welche eine Kohlenladung an Bord hatte, fand durch Entzündung von Kohlengas eine schreckliche Explosion statt, wodurch sechs Matrosen schwer verletzt wurden. Das Schiff wurde arg beschädigt. Das Vorderdeck flog in die Luft und die Boote, Masten und die Takelage verbrannten.

[Schiffsunfälle 1885.] Im Jahre 1885 haben an der deutschen Küste 220 Schiffe Unfälle erlitten, und zwar sind 69 gestrandet, 11 gekentert, 15 gesunken, 100 zusammengestoßen, 25 von Unfällen anderer Art betroffen. Der Flagge nach waren darunter 145 deutsche, 5 russische, 6 schwedische, 7 norwegische, 4 dänische, 41 britische, 6 niederländische, 2 spanische, 2 italienische Schiffe und je ein französisches und griechisches Schiff. Total verloren gingen 39 Schiffe und sind 27 Personen umgekommen.

[Ein Verbrechen] erregt in Paris großes Aufsehen: In der Nacht zum 4. August wurden an verschiedenen Orten des Viertels Montrouge Stücke einer Frauenleiche gefunden. Die Leiche ist die einer 20—25jährigen, anscheinend den besseren Ständen angehörenden Frauensperson.

Viehmärkte.

* **Stolzenau**, 5. Aug. [Auf dem gestrigen Viehmarkte] waren zum Verkaufe aufgestellt: 75 Pferde, mittelmäßige und gute Arbeitspferde nebst schönen Füllen, 80 Stück Rindvieh, 125 Wagen mit Ferkeln und Stangen nebst etwa 35 größeren Schweinen. Auf dem Pferdemarkt war der Handel von geringer Bedeutung, etwas besser war der Handel in Rindvieh, gute Kühe wurden gekauft zu 120—180 Mk. Am besten war der Handel auf dem Schweinemarkt; 6wöchige Ferkel wurden gekauft das Paar zu 18—21 Mk., 8wöchige zu 24 Mk., 10wöchige zu 39 Mk., jährige nicht trächtige Sauen zu 60—66 Mk., ältere bis zu 90 Mk. Um Mittag war der Handel zu Ende es blieb nach dem „Mind. Lübb. Krbl.", nur ein geringer Teil von Schweinen unverkauft, dagegen der größte Teil von Pferden und Rindvieh.

* Handelsnachrichten.

Börsenwochenbericht
der Berliner Wechselbank, Herm. Friedländer u. Sommerfeld, Hofbankiers; 45 unter den Linden.
Berlin, 6. August.

Wir haben heute von einer vielfach bewegten Börsenwoche zu berichten. Die zuversichtliche Tendenz, welche sich Ende der vergangenen Woche auf grund einer günstigen Anschauung in Sachen der Politik Eingang verschafft hatte, war bei Beginn der neuen Woche bereits ernstlich in Frage gestellt, da die schlechten Nachrichten aus der Eisenindustrie den Markt derart verflauten, daß man für die nächste Zukunft die Hoffnung auf eine Besserung aufgeben zu müssen glaubte. Wie mit einem Schlage änderte sich aber die Situation, als die Nachrichten über die Verkehrsentwickelung der heimischen Bahnen die Unternehmungslust der Börse anregten, und die infolge des Besuchs des chinesischen Gesandten Marquis Tse-g bei dem Chef der Diskonto-Gesellschaft, Herrn von Hansemann, etwas beruhigtere Auffassung über die Zukunft der heimischen Eisen-Industrie dem Pessimismus der Börse wenigstens in Etwas Einhalt that.

Eine solche Kursentwertung, wie sie die Effekten des Montanmarktes in verhältnismäßig kurzer Zeit erfahren haben, war nur möglich, wenn ein großer Teil des Privatpublikums seinen Besitz à tout prix auf den Markt warf, und deshalb muß es mit Genugthuung begrüßt werden, daß in dieser Woche die Erkenntnis in weiten Kreisen sich Eingang verschaffte, daß es mit der Notlage der Montanindustrie nicht so verzweifelt stehe, wie man von interessierter Seite geflissentlich Glauben machen wollte. Zwar wird man an die nächste Zukunft noch keine allzu sanguinischen Erwartungen stellen dürfen, aber gewisse Werke, wie z. B. der Bochumer Gußstahlverein, Rheinische Stahlwerke, Westfälische Union u. A. m., haben sich bereits eine zu befestigte Position errungen, als daß die Verschlechterung der Konjunktur sie in eine prekäre Lage versetzen könnte.

Was den Rentenmarkt anbelangt, so waren es mehr Tauschoperationen als effektive Käufe, welche in ihn den letzten Tagen stimulierten, da die Politik Rußlands viele Kapitalisten veranlaßte, ihren Besitz von russischen Werten in Egypter und Ungarn umzutauschen; aber die Bevorzugung der festverzinslichen Werte ist so augenscheinlich, daß man eine weitere günstige Entwickelung dieser Effekten-Kategorie mit einiger Sicherheit in aussicht nehmen kann. Italiener gingen auf 100, ungarische Goldrente auf 87, den bisher erreichten höchsten Stand, 4 pCt. Egypter stiegen sogar bis 74 pCt.

Hand in Hand mit der Besserung des Rentenmarktes und wohl auch in der Erkenntnis, daß die Hochfinanz nach Beendigung der s. g. stillen Saison wieder eine Emissionskampagne eröffnen werde, für welche alle Vorbedingungen vorhanden sind, ging die Besserung des Bankenmarktes, dessen Werte nicht unerhebliche Steigerungen erzielten. Belebt waren namentlich Diskonto-Kommanditanteile und Deutsche Bank-Aktien.

Oesterreichische Bahnen verhalten sich recht reserviert. Weniger diejenigen Werte, welche eine günstigere Wendung in ihren Verkehrsverhältnissen aufzuweisen haben, wie Lombarden, Elbethal und Duzer. Hier zeigt sich täglich gute Kauflust, welche zu Steigerungen führt. Warschau-Wiener haben gleichfalls ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt.

Der Deutsche Bahnenmarkt zeigte mehr Bewegung und Leben als seit Wochen. In Erwartung guter Betriebsausweise und einer weiter steigenden Entwickelung werden Mainzer, Lübeck-Büchener, Aachen-Jülicher und Ostpreußen viel gekauft und sind es besonderes die ersteren, welche davon profitierten. Schwach waren nur Niederwaldbahn und zwar mit Rücksicht auf das regnerische Wetter der letzten Tage.

Die Verhältnisse des Bergwerkmarktes haben wir oben schon geschildert, und analog der beruhigteren Auffassung über die nächste Zukunft dieser Industrie gestaltete sich die Entwickelung der Course. Es gewannen Bochumer Gußstahl Act. 5 pCt., Laurahütte und Dortmunder 2½ pCt., Rheinische Stahlwerke 15 pCt. u. a. m.

Andere Industriewerte waren zwar fest, aber mit Ausnahmen von Gummi- und Cementfabriken wenig lebhaft. Als wesentlich höher erwähnen wir noch Gr. Berl. Pferdebahn, von deren neu zu eröffnenden Linien man sich einen guten Ertrag verspricht, da eine so bequeme Verbindung des Westens mit dem Osten schon lange Bedürfnis war, ferner Köhlmann Stärkezucker und Schwartzkopff Maschinen-Aktien.

Wochenbericht von Arthur Sommer, Hamburg.

Hamburg, 6. August. Butter. Die Stimmung des Marktes war in dieser Woche recht fest. Sehr rege gefragt, aber knapp, waren besonders feinste Qualitäten, sowie gute Bauernbutter, während für die übrigen Sorten sich erst zum Schluß bessere Kauflust zeigte. Notierungen pr. 100 Pfd. franco hier mit 1 Prozent Decort und für Export-Zwecke Tara-Usance 16 Pfd.: 1. Sorte Hofbutter M. 87—90, 2. Sorte Hofbutter M. 82—86, fehlerhafte Hofbutter M. 70—80, Bauernbutter M. 70—80. Feinste Marken über Notierung. Schinken M. 70—85. Schmalz. Amerik. Original in Tierces M. 33½—34, Hamb. Raffinerie in ½ T. M. 36½—38½.

Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	107,—	Rh.-Westf. Rentbr. 4%	104,90
Preuß. Consols 3½%	103,40	Westf. Pfandbriefe 4%	104,—
Berl. 3½% Stadt-Obl.	—,—	Oesterr. Silberr. 4½%	69,90
Hamburg. Rente 3½%	101,80	Russisch. Anleihe v. 1877	102,—

Lospapiere.

Bad. Präm.-Anl. 1867	137,40	Hamburg. 50 Rth.-Lose	—,—
Bayr. Präm.-Anl. 4%	136,75	Kurhessische 40 Rth.-Lose	298,50
Braunschw. 20 Rth.-Lose	95,50	Meinig. 7-Gulden-Lose	24,—
Köln-M. Pr.-Al. 3½%	131,25	Preuß. 3½% Pr.-Anl.	143,75
Goth Präm.-Pfbr. I. E.	108,20	Russ. Präm.-Anl. 1864	146,60

Rhein.-Westf. Industrie-Gesellschaften.

Bochum. Bergw.-Ges.	—,—	Hörd. B.-u. Hütten-Ver.	19,50
Bochum. Gußstf.	96,25	Luise Tiefbau	31,—
Dortm. Union St.-Pr.	38,—	Mechan. Weberei (Köln)	170,—
Gelsenkirchener Bergw.	107,—	Phönix, Berg. u. H. Lit. A.	55,75
Hibernia	94,—	Westf. Drahtind.-Ver.	59,80

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Barmer Bankverein	98,75	Leipz. Kreditanstalt	172,50
Berg.-Märk. Bank	113,50	Niedersächs. Bank	103,—
Bremer Bank	108,50	Norddeutsche Bank	149,50
Deutsche Genossenschaftsb.	—,—	Oldenb. Spar- u. Leihb.	150,—
Dortmd. Bankverein	—,—	Osnabrücker Bank	—,—
Essener Kredit-Anstalt	102,25	Reichsbank (3% Disc.)	139,—
Hannoversche Bank	—,—	Schaffh. Bankverein	88,60

Hypotheken-Certificate.

Brnsch.-Han. Hypbr. 4%	101,90	Pr. B. Cr. 5% unk. rz.	110 111,50
Deutsche Hypothekb. 4%	102,10	„ B. Cr. 4% rz.	100 102,30
Goth. III. rzb. 110 3½%	98,25	„ C.-B. C. 4% rz.	100 102,20
Hamb. Hyp. rzb. 100 4%	102,—	Stett. N-Hp. 4% rz.	100 101,90

Inländische Eisenbahn-Prioritäten.

Berg.-Märk. 4½%	—,—	Köln.-M. Lit. A. 4½%	103,10
3½% Lit. A. u. B.	101,—	Rhein. 4½% 3. Em.	103,10
3½% Lit. C.	101,—	Oberschl. 4½% Ltr. F.	103,10

Geldsorten und Banknoten.

Livre-Sterling	20,30	Englische „	20,37
20-Frank-Stücke	16,20	Französisch. Banknoten	80,90
Gold-Dollars	4,17	Oesterr. Banknoten	161,85
Holländische „	167,20		

New-York, 5. August.

Petroleum	6⅛	Speck	7⅛
Schmalz Wilcox	7,20	Roter Winterweizen	0,85⅛
„ Fairbank	7,20	Mais (ord. mixed)	0,50⅛

Telegraphischer Kursbericht,
mitgeteilt von der
Berliner Wechselbank, Herm. Friedländer & Sommerfeld, Hofbankiers, Berlin NW, U. d. Linden 45.
(Schlußkurse. 2½ Uhr.)

	6. Aug.	7. Aug.
Franzosen	371,50	369,00
Lombarden	—,—	188 50
Oesterr. Kreditaktien	—,—	455,50
Diskonto-Kommandit	209,00	209,40
Deutsche Bank	159,75	159,50
Darmstädter Bank	139,90	139,90
Westfälische Bank	111,40	110,10
Preuß. 4% Konsols	105,90	106,00
Oesterr. Gold-Rente	97,70	97,50
Ungar. Gold-Rente	87,20	87,25
Russen v. 1884	99,90	100,00
Laurahütte	64,50	62,75
Ravensberger Spinnerei	125,00	124,50
Spinnerei Vorwärts	106,75	106,75
Russische Noten	197,95	198,25
Londoner Wechsel-Cours	20,38	20,38
Amsterdamer „	168,85	168,85
Pariser „	80,85	80,85
Weizen pr. Sept.-Okt.	153,75	156 50
Roggen „ „	125,25	127,75
Rüböl „ „	42,00	42,00
Spiritus „ „	38,60	38 90

Bielefeld, 7. August. Weizen 18,00, Roggen (alter) 15,00, Roggen (neuer) 13,00, Graupengerste 20,00, Futtergerste 14,00, Hafer 16,00, Bohnen 15,00, Buchweizen 18,00, Stroh —,—, Heu —,—, Rüböl 48,—, Raff. Oel 51,—, Koch-Erbsen 19,—. Alles pr. 100 Kilo.

Hagen, 5. August. Weizen, westf. 17,75—18,50 M., do. fremder 18,75—19,00 M., Roggen, westf. 14,50—15,50 M., do. fremder 14,25—16,25 M., Hafer 13,75—15,50 M., Weizenvorschuß 23,00—25,75 M., Roggenvorschuß 20,50 bis 21,50 M. per 100 Klg.

Neuß, 6. Aug. Weizen 16,60—17,60 M., Roggen 13,70 bis 14,20 M., Gerste —,— M., Hafer 15,00 M., Rüböl per 100 Klgr. 45,00 M., gereinigtes Oel 48,00 M.

Bielefelder Wochenmarktspreise vom 7. August.

	pr.				pr.	
Butter	½ Kilo	80—,90	Rüben	1 Kilo	7—08	
Rindfleisch	„ „ „	55—,60	Wurzeln	„ 1 „	7—,08	
Schweinefl.	„ „ „	55—,60	Kartoff., neue	pr. 1 Kl.	5—,8	
Speck, hies.	„ „ „	65—,70	Blumenkohl	pr. Stück	20—,35	
Speck, am.	„ „ „	—,—	Kopfsalat	3 „	—,10	
Kalbfleisch	„ „ „	35—,50	Kappus	1 „	10—,18	
Hammelfl.	„ „ „	60—,65	Rotkohl	1 „	15—,25	
Gänsefleisch	4½ Pfund	3,—	Wirsing	1 „	10—,20	
Eier	22 Stück	1,—	Steckrüben	1 „	7—,10	
Zwiebeln	„ „ „	9—,10	Kohlrabi	3 „	—,10	
Aepfel	„ „ „	18—,20	Gurken à Schock		80—,1,20	
Birnen	„ „ „	15—,25	Kartoff. pr. 150 Pfd.		—,—	
Pflaumen	„ „ „	20—,30	Roggenstroh	100 Pfd.	2,50	
Kirschen	„ „ „	15—,20	Haferstroh	100 „	2,00	
Große Bohnen	pr. 1 Kl.	6—,07	Weizenstroh	100 „	2,00	
Vitsbohnen	„ „ „	12—,18	Heu	100 „	2,25-2,60	
Erbsen	„ „ „	12—,15				

Köln, 6. Aug. Weizen, steifer loco 17,75, fremd. loco 18 50 pr. Novbr. 16 80, pr. März —. — Roggen loco hiesiger 14.50, pr. Novbr. 12.90. pr. März —. — Hafer loco 14,50 — Rüböl loco mit Faß 22 80, pr. Oktbr. 22.70.

Hamburg, 6 Aug Kaffee fest. Heutiger Umsatz 6000 Sack. Rio reell ordinary 43 Pfg., Santos good average 44½ Pfg.

Bremen, 6. Aug. Tabak. Umsatz 56 Faß Kentucky, 20 Faß Maryland.

Bremen, 6. Aug. Schmalz, Wilcox, unverändert.

Hamburg, 6. Aug. Schmalz, Wilcox, 35 Pfg.

Bremen, 6. Aug. Petroleum, raff. Standard white. Niedriger. Loco 6 .. 25 Pfg.

Hamburg, 6. Aug. Rüböl ruhig, loco 40½ Br. — Leinöl fest, loco 46 Br. — Petroleum ruhig loco 6,55 Br., 6,30 G., pr. Aug. 6,30 Br., 6,25 G., pr. Septbr.-Dez. 6,55 Br., 6,45 G.

Antwerpen, 6. Aug. Petroleum ruhig. Raffin. Type weiß loco 15⅝ bez. 15⅞ Br., pr. Sept. 16⅛ Br., pr. Okt. 16⅜ Br., pr. Septbr.-Dezbr. 16⅜ Br.

Amsterdam, 6. Aug. Rübsamen pr. Herbst —. — Rüböl loco 22⅝, pr. Aug. 23⅛, pr. Herbst 22⅛.

Hamburg, 6. Aug. Spiritus fester, loco —, pr. Aug. 23⅝ Br., pr. Sept.-Okt. 24¼ Br., pr. Oktbr.-Nov. 25¼ Br., pr. Novbr.-Dezbr. 25⅝ Br.

Hamburg, 6. Aug. Getreide in loco. Weizen fest, Roggen ruhig, Hafer still, Gerste still.

Verlosungen.

[Preußische Lotterie.] Bei der am 6. ds. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 174. kgl. preußischer Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 75 000 M. auf Nr. 28 634, 3 Gewinne von 15 000 M. auf Nr. 53 655 89 775 89 803, 2 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 20 629 53 210.

51 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1500 2561 8668 10 591 10 605 18 647 22 096 22 807 24 364 24 647 29 609 32 218 32 622 33 889 36 069 40 031 40 042 41 579 43 157 45 830 48 393 50 243 51 147 54 266 55 535 56 125 58 754 58 979 66 506 66 646 69 163 69 284 69 569 70 285 70 552 73 795 74 323 75 583 76 567 77 108 77 366 79 681 80 202 80 332 81 816 84 193 84 831 85 487 87 371 90 625 91 622.

47 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 235 739 1478 5531 5808 8894 11 810 15 360 15 506 16 293 16 413 17 887 24 046 27 475 28 016 28 351 32 606 37 067 37 160 37 758 46 709 48 510 50 355 52 008 52 242 58 483 62 360 62 386 65 186 65 741 68 096 70 736 71 196 71 336 72 207 76 601 77 532 77 589 78 761 80 242 80 873 81 526 84 887 87 234 89 856 94 517 94 579.

78 Gewinne von 550 M. auf Nr. 806 1410 1466 5250 5726 5733 7275 8841 10 489 11 703 12 778 14 948 15 010 15 622 16 249 16 450 19 295 19 410 20 445 20 774 24 573 31 252 31 585 33 442 34 919 35 355 35 742 37 041 38 770 39 347 39 455 42 232 42 549 44 196 44 458 45 055 49 463 49 975 50 893 51 488 53 444 53 551 55 409 55 466 57 793 59 280 59 638 59 770 59 974 63 897 64 026 64 286 66 511 68 956 69 940 71 715 72 849 74 267 75 682 77 017 78 162 78 255 78 660 78 946 79 251 79 972 80 019 81 487 82 498 82 814 85 574 86 625 86 960 87 186 89 852 93 896 93 899 94 725. (Ohne Gewähr.)

Familien-Nachrichten.

[Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkennbar beglaubigte Familien-Nachrichten finden in dieser Rubrik Aufnahme.]

Verlobt: Frl. Henriette Heinemann (Bückeburg) mit Hrn. William Israel (Nienburg a. d. W.). Frl. Clara Blankensee (Minden) mit Hrn. Harry Wagner (London), Frl. Ernestine Windmeier (Orbke) mit Hrn. Heinrich Beckmann (Lage), Frl. Elisabeth Scheer mit Hrn. Wilhelm Meyer (Lingen).

Geboren: Ein Mädchen: Hrn. Lehrer Wilhelm Meyer (Fredericksburg in Texas).

Gestorben: Hr. H. Herz (Windheim), Hr. F. W. Nahrstedt, 65 J., (Bückeburg).

Meteorologische Beobachtungen.

Bielefeld, 7. August.

Niedrigst. Stand des Thermometers während der Nacht + 12° C.
Stand des Thermometers um 12 Uhr mittags + 15⅛° C.
Barometer: (gestriger Stand 756) . . . . 754 mm

Bei südwestlichem Winde ist der Himmel heute bedeckt; es fällt feiner Nebelregen. Ueber der Nordsee liegt eine flache Depression. Das Barometer zeigt etwas steigende Tendenz. Geringe Abnahme der Bewölkung ist wahrscheinlich, doch sind Niederschläge noch zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

ϰ **Berlin**, Sonnabend, 7. August. (Privat-Telegramm der Westfälischen Zeitung.) Der Litterarhistoriker Professor Scherer in Berlin ist gestorben.

Zum Altenburger Scatkongreß werden tausend Teilnehmer erwartet.

Egyptische Berichte schildern die Lage der sudanesischen Aufständischen unhaltbar, des Mahdis Nachfolger, Khalif Abdalla, soll gefallen sein.

Hamburg, 6. August. Von den am Mittwoch hier verhafteten Sozialdemokraten sind je zwei aus Hamburg, Harburg, Altona und Ottensen. Nach den gestern von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags mit den Verhafteten angestellten Verhören wurden formelle Haftbefehle gegen dieselben erlassen; sie wurden hierauf mit Genehmigung der Hamburger Behörde in das Altonaer Justizgefängnis abgeführt.

Pelplin, 6. August. Heute ist die Mitteilung hier eingegangen, daß der Papst den Domkapitular-Vikar und Domherrn Dr. Leo Redner zum Bischof von Culm designiert habe.

New-York, 6. August. Nach einem hier eingegangenen Telegramm hat gestern in El Paso (Mexiko) die gerichtliche Verhandlung gegen den Redakteur Cutting stattgefunden. Medina, welcher als Zeuge vernommen wurde, behauptete, daß er durch die verläumderischen Veröffentlichungen Cutting's in seinem Geschäfte und in seinem guten Rufe geschädigt worden sei, und beanspruchte deshalb Schadenersatz. Cutting bestritt die Zuständigkeit des Gerichtshofes und erklärte, sich an seine Regierung wenden zu wollen. Der Richter sprach Cutting schuldig, setzte die Vollziehung des Urteils aber auf 12 Tage aus.

Triest, 6. August. Von gestern mittag bis heute mittag kamen hier 5 Choleraerkrankungen und 8 Cholera-todesfäl

Handels-Register
des
Kgl. Amtsgerichts
zu Bielefeld.

Die unter Nr. 392 des Gesellschafts-Registers eingetragene Handelsgesellschaft unter der Firma

Carl Boß

mit dem Sitze in Bielefeld ist aufgelöst. Der Kaufmann Carl Boß zu Bielefeld setzt das Handelsgeschäft unter der bisherigen Firma fort.

Die Handelsgesellschaft ist gelöscht am 4. August 1886.

Im Firmenregister ist unter Nr. 1101 eingetragen:

Kol. 2. Firmen-Inhaber: Kaufmann **Carl Boß** zu Bielefeld.
Kol. 3. Ort der Niederlassung: Bielefeld.
Kol. 4. Bezeichnung der Firma: **Carl Boß.**
Kol. 5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 4. August 1886. 1419

(Akten über das Firmenregister Bd. 19 Bl. 57.)

Handels-Register
des 1410
Kgl. Amtsgerichts
zu Bielefeld.

Der Kaufmann **Carl Voss** zu Bielefeld hat für seine zu Bielefeld bestehende, unter der Nr. 1101 des Firmenregisters mit der Firma

Carl Voss

eingetragene, Handelsniederlassung den Kaufmann **Carl Voss junr.** zu Bielefeld als Procuristen bestellt, was am 5. August 1886 unter Nr. 325 des Procurenregisters vermerkt ist.

Zwangs-versteigerung.

Montag, den 9. August 1886 mittags 12 Uhr, werde ich in Brackwede — Sammelplatz beim Wirt Herrn Krafft zu Brock — (mit dessen Genehmigung)

1 3schubladige Kommode, 1 viereckigen Tisch und 2 Rohrstühle

öffentlich gegen Meistgebot und Barzahlung versteigern. 1428

Bielefeld, den 7. August 1886.

Lüffe,
Gerichtsvollzieher.

Inventar-Verkauf.

Am nächsten Freitag. den 13. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, werden auf Hattenhorst's Hofe zu Theßen:

3 Ackerwagen, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Walze, 1 Schlitten, mehrere Bettstellen mit Betten, Tische, Stühle, sowie sämtliche Haus-, Acker- u. Küchengeräte,

meistbietend gegen Credit verkauft. (1413

Schildesche, 6. August 1886.

Im Auftrage der Vormundschaft:
H. Huwendiek.

Rechnungsformulare stets vorrätig bei
J. D. Küster Nachfolger.

Zwangs-versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Winkelshütten Band I Blatt 375 auf den Namen des Heuerlings **Johann Heinrich Strathmann** von Nr. 9 Küingdorf eingetragenen Grundstücke

Flur 30 Nr. 264/93 und 334/93

der Katastralgemeinde Borgholzhausen Land nebst darauf stehenden Gebäuden

am 11. Oktober 1886, vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 5 versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 17,04 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,7136 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abtl. II eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld inbezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird am

16. Oktober 1886, vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Halle i. W., den 29. Juli 1886. (1397

Kgl. Amtsgericht.

Roggen-Auction.

Am nächsten **Montag**, den 9. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, beabsichtige ich auf dem Gute **Milse:**

250 Stiege vorzügliches Saatroggen

meistbietend gegen Credit zu verkaufen.

Schildesche, 5. Aug. 1886. 1412
Lott.

Sämtliche natürliche
Mineralwässer
in frischer Füllung
empfiehlt 1418
H. A. Kuhlmann

Die
Jagdnutzung
der Gemeinde Sieker soll am
Dienstag, den 10. d. Mts., nachmittags 5 Uhr
vom 1. August d. J. ab auf 6 Jahre in der Wohnung des Wirt Oberwittler zu Sieker öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Verpachtsbedingungen werden in dem Termin bekannt gemacht, auch können dieselben vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Sieker, 6. Aug. 1886.
Der Gemeindevorsteher.
Frerk. 1391

An Zahlung der fällig gewordenen Schulgelder der Gerschulen für das II. Quartal 1886/7 erinnert (1411

Bielefeld, 7. Aug. 1886.
Der Rendant: **Kniepmeyer.**

Christlich-patriotischer
Männerverein.
Vereinslokal: „Harmonie" am Wall.
(1406
Sonntag, den 8. August:
Monatsrundschau.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Café Flora.
Schützenfest-Nachfeier
Großes
Monstre-Concert!
Volksbelustigungen aller Art.
Brillante Illumination des ganzen Etablissements. 1421
Entree frei.

A.-B.-V.
Gadderbaum.
1387
Sonntag, den 8. August:
Tanzkränzchen
wozu ergebenst einladet
Der Vorstand.
Mitgliedskarten sind vorzuzeigen.

Brackwede.
Morgen Sonntag: Großes
Tanzvergnügen
bei H. Aschoff. 1414

Bielefelder allgemeine
Ortskrankenkasse
1404
General-Versammlung
am Sonntag den 15. d. M. nachmittags 2 Uhr in der Centralhalle.
Tagesordnung:
1. Kassenbericht.
2. Verträge mit den Kassenärzten.

Der Vorstand.

Pension Villa Hoffmann Johannaberg
in Berlebeck (an den Quellen).
Klimatischer Kurort, Sommerfrische, in reizender, gesundester Lage des Teutoburger Waldes.

Wasserleitung, Telegraph und alle Bequemlichkeiten im Hause. Wagen auf Bestellung in Detmold am Bahnhof. Mässige Pensionspreise. (1408

Anmeldungen nimmt entgegen und zu jeder weiteren Auskunft ist bereit
Inspektor **Nordmann**, Johannahof, Berlebeck,
Station Detmold.

Waffen-Handlung
A. E. Denker.
Neuheit. **Dreiläufer.**
Zwei Schrotrohre oben nebeneinander, ein Kugelexpreßrohr unter denselben. Umlegevisir ist eingelassen in die Schiene zwischen den oberen Rohren. Rechts Stechschloß.
Größte Auswahl. 1415 **Billigste Preise.**

Hamburger Gross-Handlung

Soeben eingetroffen Waggonladung
Neue Matjes-Voll-Heringe, die feinste Ware die es gibt, per Tonne 35 M., per Schock M. 2,80, per Stück 5 bis 7 Pfg.
Dieselben Heringe ff. mariniert à Stück 6 Pf.
Ia. Delicatess-Anchovis à Pfund 25 Pfg.
Ia. Aal in Gelee à Pfd. 80 Pfg., à Dose 1 Mk.

Ia. **Dänische Fett-Bücklinge**
3 Stück 20 Pfg.
ff. geräuch. Riesen-Spick-Aale
à Pfund Mark 1 bis 1,40.
Ia. Spick-Flundern à Pfund 60 Pfg.
ff. geräucherte Riesen-Lachs-Heringe
à Stück 15 Pfg.
ff. geräuch. Störfleisch à Pfund Mk. 1,20.
Grosse geräuch. Schellfische à Pfd. 40 Pfg.

A. Volkmann,
1422) **Goldstraße 10.**

Formulare
zu
Mietsverträgen,
sowie
An- und Abmeldescheine
bei
Wohnungs-Bezug und Wohnungs-Aufgabe
sind vorrätig bei
J. D. Küster Nachfolger
Bielefeld
Bahnhofsstraße 3, gegenüber der Post.

50 Stück
Bettstellen mit und ohne Matratzen sind billig abzugeben, ferner eine große Partie Spree- und wollene Schlafdecken, sowie ein- und zweischläfige Betten von den einfachsten bis zu den feinsten zu den billigsten Preisen. 1427
L. Wiese,

Copirtinte, sowie **Schreibtinte,** in vorzüglicher Qualität, in größten bis zu den kleinsten Flaschen vorrätig bei
J. D. Küster Nachfolger

Verkäufe.

Gut erhaltene eichene Fenster, Thüren, Dielen, drei eichene kleine Schränke, Läden, Sandsteine zu Treppen 2c. sind billig abzugeben.
1403 Niedernstr. 29.

Geschäftshaus mit Schenkwirtschaft
zu verkaufen. 1420
Offerten unter W. G. befördert die Exped.

Eine Wheeler & Wilson-Nähmaschine
und ein gut erhaltener 1407
Scheerrahmen
sind zu verkaufen.
Zu erfragen Breitestr. 35.

Bicycle,
52 Zoll hoch für 110 Mark zu verkaufen. 1430
Offerten unter W. K. durch die Exped. erbeten.

Porzellan-Kachel-Ofen
fast neu, sehr schönes Exemplar mit Füllofen, umzugshalber äußerst billig abzugeben. 1390
Wo, sagt die Expedition.

Wohnungsgesuche.

Ein anst. j. Mann sucht bei anständigen Leuten gute 1388
Kost und Logis.
Offerten mit Preisangabe unter W. A. an die Exped. d. Bl.

Vermiethungen.

Eine freundliche 1423
Wohnung
in der Nähe des Oberntors per 1. Oktbr. oder gleich zu vermieten
Gefl. Offerten unter W D an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Oktober Rohrteichstraße 30 im 1. Stock
4 Zimmer mit Keller.
1417 H. Teitge.

Versetzungshalber eine freundliche
Wohnung
per 1. Oktober zu vermieten.
Ramsbrock,
1426 Bahnhof Brackwede.

Eine herrschaftliche 1398
Wohnung
am Neumarkt ist per 1. April 1887 anderweitig zu vermieten.
Reflektanten sub W. E. an die Exped. d. Bl

Eine Wohnung,
zu vermieten pr. 1. Oktober, bestehend aus 5 Räumen und Bodenkammer, sowie Mitbenutzung des Gartens. Preis 450 M. 143
Brunnenstr 15.

Zwei Zimmer
mit oder ohne Möbel an Herren oder junge Mädchen sofort zu vermieten. 1409
Von wem, sagt die Exped.

Ein kleiner Laden
mit oder ohne Wohnung in guter Geschäftslage zu vermieten
Näheres in der Exp. 1392

Eine freundliche 1378
Wohnung
von 5 Räumen im Preise von 210 M. zum 1. Oktober zu vermieten.
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Eine 1433
Wohnung mit Kost
monatl. 40 M. zu vermieten.
Zu erfragen in der Exp.

Kaufgesuche.

Gebrauchtes, aber guterhaltenes
Doppelpult
wird zu kaufen gesucht. 1352
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Stellen-Gesuche.

Ich suche für meinen, in der Wäsche-Branche gut geschulten
Lehrling
anderweites Placement. 1393
Näheres in der Exped.

1 Stube u. Kammer
zum 1. Oktober zu vermieten.
Näh. in d. Exp. 1385

Offene Stellen.

Plätterinnen,
nur geübte, auf **Oberhemden,** finden bei hohem Lohn anhaltende Beschäftigung bei 1390
R. Grunert,
Chemnitz in Sachsen.
Reisevergütung.

Lehrling
möglichst mit Berechtigung zum einjährigen Dienst suchen per 1. Oktober oder früher. 1401
H. A. Reckmann & Sohn.

1 Schuhmachergeselle,
guter Arbeiter, gesucht.
H. Bartling,
1396 Kreuzstr. 6.

Für ein hiesiges Leinen- und Wäsche-Geschäft (Detail-Kundschaft) wird per 1. Oktober cr. oder auch 1. Januar 87 ein durchaus erfahrener und zuverlässiger
Commis
gesucht, welcher imstande ist, bei Abwesenheit des Prinzipals das Geschäft selbstständig zu leiten. Es wird nur auf eine tüchtige bewährte Kraft reflektiert. 1394
Offerten sub U. K. an die Expedition.

Ein ordentliches, fleißiges
Mädchen
zum 1. Oktober gesucht. 1425
Frau August Barkey,
Oberntorwall 18.

Ein christlich gesinntes 1424
Mädchen,
welches die Kinder zu erziehen hat, auf Oktober gegen hohen Lohn gesucht.
Frau A. von der Mühlen.

Für ein hiesiges Wäsche-Geschäft wird per September eine durchaus erfahrene 1395
Zuschneiderin
für Herren nach Maß gesucht.
Nur besonders tüchtige belieben sich zu melden unter Chiffre W. F. an die Exped. d. Bl.

Vermischte Anzeigen.

Eine Fox-Terrier-Hündin, gestutzt weiß und braun gefleckt, am Mittwoch abend in der Webereistraße abhanden gekommen. Wiederbringer gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
1416 Marktstraße 14.

Ein tüchtiger Geschäftsmann (Wirt, leistungsfähig, mit kleiner Familie) sucht per Herbst eine
Wirtschaft od. ein kleines Haus zu pachten,
worin Kleinhandel geführt werden kann. 1429
Näheres in der Expedition unter W J.

Ein kl. Hund,
Affenpinscher, braun auf den Namen Peter hörend, vorgestern auf der Herforderstraße abhanden gekommen. 1400
Um Abgabe bei Wirt H. Frehe, Brake, gegen Belohnung wird gebeten. Vor Ankauf gewarnt.

Ein donnerndes
Lebehoch!
dem Tischler Fritz Delbrügge zu seinem 19. Wiegenfeste.
Giebt es den halben Anker nicht, kriegt er die aus der Turnerstraße nicht. Die 5 ehrlichen Schmorbrüder von der Kreuzstraße.

Ein gelber Hund
(Pinscher) zugelaufen. 1402
Ziegelstr. 44.

Verloren
ein Beutel mit Geld von der Jöllenbeckerstr. bis zum Bürgerweg.
Näheres in der Exp. 1405

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Juni 1886 ab.

	1-2†	1—4	1—4	1—3	1-3*	1—4	1—4	1-2†	1—4
Köln-Deutz	8. 0	5.50	10.30	3.35	8.35	5.45	7.28	12. 0	1.25
Düsseldorf	8.44	7. 3	11.44	4.26	9.20	6.51	8.36	12.45	2.36
Dortmund	10.32	9.56	2.44	5.45	11. 5	9.50	12. 8	2.20	5.23
Hamm	11.7	11.16	3.39	6.52	11.41	10.45	1.38	2.55	6.19
Rheda	—	12.32	4.45	8. 4	—	11.49	2.41	—	7.21
Gütersloh	—	12.39	5.1	8.21	—	12.05	3. 0	—	7.39
Brackwede	—	1.0	5.25	8.43	—	12.27	3.21	—	8.3
Bielefeld	12.15	1.14	5.38	8.57	12.48	12.56	3.33	4. 0	8.21
Brake-Schild.	—	—	5.48	9. 7	—	1. 6	—	—	8.31
Herford	12.31	1.38	6. 4	9.22	1. 5	1.24	3.54	—	8.49
Löhne	12.48	2. 1	6.28	9.42	1.21	1.49	4.36	4.23	9. 9
Oeynhausen	12.59	2.14	6.41	9.53	1.31	2. 5	4.49	4.33	9.22
Minden	1.19	2.40	7.16	10.20	1.51	3. 0	5.24	4.50	9.47
Wunstorf	2.4	—	8.32	11.31	2.45	4.14	6.40	5.33	10.10
Hannover	2.45	—	9.36	12. 3	3.30	5.55	7.15	6.10	12.15
Lehrte	3.5	—	10. 6	—	3.50	6.35	—	—	12.41
Berlin, L.-B.	—	—	5. 0	—	—	1.2	—	—	8.30
„ Frdrstr.	7.28	—	—	—	8.24	—	—	10.40	—

	1—4	1-2**	1—4	1—4	1—4	1-3*	1—4	1-2†	1—4
Berlin, Frdrstr.	—	9.41	—	—	—	7.45	—	11.56	—
„ L.-B.	2. 0	—	7.15	—	11.50	—	5. 0	—	—
Lehrte	8. 4	1.35	12.58	—	6.18	11.45	11. 4	3.33	—
Hannover	11.8	2. 3	2.13	—	7.40	12.24	12.40	4.13	6.25
Wunstorf	11.40	2.27	2.42	—	8.14	12.48	1.16	—	6.53
Minden	12.32	3.11	3.40	6. 4	9.27	1.38	2.34	5.16	8. 9
Oeynhausen	1.16	—	4.11	6.26	9.49	1.56	2.59	5.32	8.32
Löhne	1.32	3.32	4.24	6.38	10. 3	2. 4	3.24	5.40	8.46
Herford	1.51	3.44	4.42	6.54	10.20	2.19	3.44	—	9. 4
Brake-Schild.	—	—	—	7. 4	10.30	—	3.56	—	9.15
Bielefeld	2.17	4. 0	5. 5	7.19	10.44	2.36	4.16	6. 7	9.30
Brackwede	2.27	—	5.14	7.27	10.53	—	4.27	—	9.39
Gütersloh	2.47	—	5.33	7.46	11.11	—	4.49	—	9.57
Rheda	3. 0	—	5.45	7.57	11.22	—	5. 6	—	10.10
Hamm	4.11	5. 4	7. 5	9.28	12.21	3.41	6.30	7. 4	11.23
Dortmund	5. 5	5.34	7.56	10.32	1.25	4.11	7.33	7.33	—
Düsseldorf	8. 6	7. 7	10.30	1.22	4.38	5.51	10.31	8.58	—
Köln-Deutz	9.10	7.50	11.30	2.30	5.40	6.35	11.42	9.40	—

Es bedeuten 6.0 bis 5.59 Nachtzeit, ferner * Schnell-, ** Courier- und † Expreßzug.

Anschlüsse:
6 bis 5.59 bedeutet Nachtzeit.
Dortmund-Gronau 5.50. 2.10. 6.50
Gronau-Dortmund 5.35. 1.40. 6.30
Hamm-Münster 6.2. 6.54. 10.43. 11.49* 2.57*. 3.44. 4.48. 6.25*. 7.7†. 11.20
Münster-Hamm 4.25. 8.3. 9.15*. 10.48. 12.39* 2.41. 3.47*. 5.58. 9.21.
Hamm-Soest-Paderborn 5.26. 9.3. 11.11*. 4.34. 8.10. 10.26.
Paderborn-Soest-Hamm 4.41**. 4.50 8.19. 11.21. 4.42*. 8.4.
Hamm-Unna 5.32. 10.6. 1.35. 3.51* 5.50. 7.9†. 7.32.
Unna-Hamm 8.49. 11.8. 11.18. 2.28† 4.15. 8.14. 10.27.
Herford-Detmold 7. 10.23. 1.22. 2.35. 4.10. 9.10.
Detmold-Herford 5. 8.30. 12.13. 1.36. 2.54. 7.46.
Löhne-Osnabrück 3.41*. 6.43. 10.11. 5.47. 9.20.
Osnabrück-Löhne 4.48. 8.14. 11.55. 2.55. 7. 11.35*.
Löhne-Hameln 6.45. 1.34. 4.28. 9.15
Hameln-Löhne 8.22. 3.6. 7.15. 10.24
Wunstorf-Bremen 3.57. 9.7. 1.35. 5.36*. 7.14. 11.50*.
Bremen-Wunstorf 5.24. 8.10. 10. 12.55*. 4. 10.40.
Lehrte-Hamburg 3.56**. 8.22. 11.59 5.36*. 6.12.
Hamburg-Lehrte 5.42. 8.30*. 11.15. 4.35 10.40**
Lehrte-Braunschweig 11.45. 3** 6.21. 10.14. 11.39*. 3.48*. 6.38.
Lehrte-Magdeburg 11.45. 3**. 6.21 11.39*. 3.48*. 6.38.
Hannover-Leipzig 2.38**. 9.36. 11.17*. 3.30. 6.10. 6.16*. 12.15.

Personenposten.

Von Bielefeld Bahnhof u. Stadt nach Werther 5.45 Bm., 1.25 Nm., 6.25 Nm
Halle 5.45 Bm., 1.25 Nm., 6.30 Nm. (von Halle nach Dissen 4.5 Nm.)
Bersmold 5.45 B., 6.30 Nm., (von Bersmold nach Dissen 10.40 Bm.)
Brackwede 6.30 Nm.
Oerlinghausen 6.30 Bm., 4.30 Nm.
Borgholzhausen 6.25 Nm.
Privatpersonenposten von Bielefeld Bhf. nach Heepen 8.30 Bm., 8.45 Nm., nach Jöllenbeck über Schildesche 9.10 Bm., 6.30 Nm.
Personenposten nach Bielefeld von Bersmold 4.50 Bm., 6 Abends. (von Dissen nach Bersmold 9.20 Abd.)
von Borgholzhausen 11.5 Bm.
von Halle 7 Bm., 11.45 Bm., 8.20 Ab (von Dissen nach Halle 5.10 Bm.)
von Werther 6.55 B., 12.35 Mitt., 9.10 Ab.
von Brackwede 8.25 Bm.
von Oerlinghausen 8.25 Bm., 8.45 Nm.
nach Lage von Lemgo 6 Bm., 11.10 Bm. 1.55 Nm., 6.45 Nm.
von Lage nach Lemgo 7.25 Bm., 10.40 Bm., 4.30 Nm., 9.35 Nm.
von Oerlinghausen nach Lage 9.20 Bm.
nach Oerlinghausen von Lage 8.20 Nm.
von Brackwede nach Holte 5.5 Nm.
von Holte nach Brackwede 6.10 Bm.
von Brackwede n. Friedrichsdorf 4.50 Nm.
von Friedrichsdorf n. Brackwede 7.20 Bm.
von Rheda nach Paderborn über Wiedenbrück, Rietberg, Delbrück u. Neuhaus 6 Bm., 12.20 Nm.
nach Rheda von Paderborn über Neuhaus, Delbrück, Rietberg, Wiedenbrück 6.10 Bm., 4.50 Nm.
von Rheda nach Warendorf 12.15 Nm.
nach Rheda von Warendorf 4.45 Nm.
von Löhne nach Lübbecke 2.50 Nm., 9.30 Ab.
von Lübbecke nach Löhne 7 B. 10.55 Bm.
nach Herford von Spenge 6.45 Bm.
Privatpersonenposten nach Bielefeld (Bahnhof)
von Heepen 7.30 Bm., 7.10 Nm.
von Jöllenbeck über Schildesche 6.50 Bm., 4.0 Nm.
Privatpersonenpost Gütersloh-Harsewinkel. Ab Gütersloh 5.15 Nm. in Harsewinkel 6.50 Nm.
Harsewinkel-Gütersloh. Aus Harsewinkel 5.55 Bm., in Gütersloh 7.30 Bm.
Personenpost von Gütersloh über Versnach Kaunitz 5.20 Nm. in Kaunitz 7.15
von Kaunitz über Verl nach Gütersloh 5.35 Bm., in Gütersloh 7.30 Bm.
Landpost von Gütersloh über Isselhorst nach Brockhagen 6.10 Bm. und 3.20 Nm., zurück aus Brockhagen 5.30 Bm. und 5.30 Nm.

Omnibus-Fahrten.

Halle—Bielefeld. Aus Halle 7 durch Brackwede 8.30 in Bielefeld 9 Bm.
Bielefeld-Halle. Aus Bielefeld 5.45, bis Brackwede 6.30, in Halle 8.20 Abds.
Post-Anschluß nach Bersmold.
Bielefeld-Werther. Aus Bielefeld 6, in Werther 7.30 Abds.
Werther-Bielefeld. Aus Werther 7, in Bielefeld 8.30 Bm.
Bielefeld-Spenge. Aus Bielefeld 6, über Jöllenbeck 7.50, in Spenge 9 Abds.
Spenge-Bielefeld. Aus Spenge 6, über Jöllenbeck 7.50, in Bielefeld 9 Bm.
Borgholzhausen—Melle. Aus Borgholzhausen 8.30 Bm., in Melle 10.15 Bm.
Melle—Borgholzhausen. Aus Melle 5 Nm., in Borgholzhausen 6.45 Nm.
Rheda—Lippstadt 6 Bm., 12.15 M.
Lippstadt—Rheda 9 Bm., 12.15 M.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Kaeller, für den übrigen redaktionellen Teil: A. Hartwig, für den Inseratenteil: G. Rasch, sämtlich in Bielefeld. Druck u. Verlag v. J. D. Küster Nachfolger in Bielefeld. Hierzu eine Be[illage]

Bei

№ 182.

Ein Besuch dem Schlosse des Grafen
Von Edua

Zwei Stunden hinter stilles Dörfchen, welches vor zwanzig Jahren war der unbekannt. Erst als die Kri ein mächtiges, einiges Deutsch seinen Besitzer, ähnlich Varzi Hier in ländlicher Stille, we stadt hat sich Feldmarschall errichtet, auf dem er von einige Monate in strengster

Nur mit seinem Neffen pflegend, sammelt er hier ne nur kommen Vergnügungs Creisau fern von der großen Als ich mich im letzten Frü Gräditz längere Zeit aufhielt mittelung des dortigen Pfar gönnt, einige Stunden auf An einem sonnigen Aprilta unserem nahen Ziele zu. mir mein Schwager mit, da die Ehre gehabt hätte, die G taufen. Er konnte nicht g hohen Herrn rühmen. Ferne in Gräditz von ihrem Pa zwei prächtige Glocken zum einigen Tagen bestieg ich die auf den Glocken folgende In

Generalfeldmarschall gossen aus französischen Tapferkeit 1870 und 71 d Wilhelm — Durch Sehen Grafen v. Moltke — De Gottes geweiht.

So plaudernd kamen w von dem Hochwasser des Frü als wir den in englischer Schlosses betraten, zeigte au Hochwassers. Der Gärtner Möglichkeit zu vertilgen.

Bald waren wir am ein einfacher quadratischer B Eine breite, mit einem eise führt in die Parterreräume. das v. Dreskysche Wappen, sitzers dieses Hauses. Befa den Landsitz mit den Dotat dankbare Vaterland ihm ver wurde das vom König W Jahres bestätigte Familien Rittergut Creisau, Niedergr Leider hat seine Gemahlin, mit der er am 20. April 1 Zeit in dem traulichen Heim 24. Dezember 1868 starb Wunsch des Gemahls auf liegt, in einer daselbst errich führen denn auch den Feldm seine Spaziergänge. Auf schmucklosen Bank ruht dann aus. Von dieser Bank hat die weite Ebene. Im Hinte die Kette der schlesischen Ber Grafen kinderlos war, so ist Hauptmann im Großen Adjutant des Feldmarschalls, und des Grafentitels. — E heirateter Bruder des Haup und bewirtschaftet es als v. Moltke begrüßte uns auf zunächst in sein auf das gesellenheim, wo nach einem Oheim geplaudert wurde. Salons umzuschauen, und so Büsten. So stand auf einer liche Bronzebüste des Feldm einem reich geschnitzten Ebenh Marmor ausgeführtes Reli marschall in Feldmütze und die Arbeit eines jungen interessant war eine von Meisterschaft gearbeitete O marschalls ist äußerst natur führt. Lenbach, der fast in in Creisau besucht und dort diese Skizze am Geburtstage v. J., angefertigt. Es ist weiteren Kreisen auf dem Weg macht wird. — Nachdem wir Moltke die Führung ins Schlo bewohnt werden, so waren Zu beiden Seiten der steine führt, starren mächtige Kano den Mont Valerien erbeut Sr. Majestät dem Kaiser de Sie sind aus Bronze gego Reliefs und Ciselierarbeiten lochs sind die drei Lilien de Die Inschriften sind verstü das Schloß selbst. Schon mächtigen Sockeln drei präch standbilder. Das mittlere ze in Mantel, Helm und fliege hoben. Es ist dies, wie ein des Kaisers zum 60jährige schalls. Rechts davon steh Kopie des Rauchschen De Auf dem dritten Postament statue des Generalfeldmarsch Großen Generalstabes. An sind große Bronzebüsten der Büsten des Kronprinzen u aufgestellt. Wir treten in eingerichtet sind und ein re losigkeit des Feldmarschalls Feldbett, ein einfacher Schrei an der Wand. Ein mächtige gefüllt mit Papieren, gestemp Ländern steht zur Rechten ist der Stammbaum Derer vielen Verzweigungen eine g den oberen Räumen des Sch Zimmer mit Familienbildern Feldmarschall nach und n speichert. So finden wir vo hohen Herrn, des Vaters in ferner ein Bild der Mutter Mädchen darstellt, eine minut

Beilage zur Westfälischen Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

№ 182. Sonnabend, den 7. August. 1886.

Ein Besuch auf Creisau, dem Schlosse des Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke.

Von Eduard Pietzcker.

Zwei Stunden hinter Schweidnitz liegt im Thale ein stilles Dörfchen, welches den Namen Creisau führt. Noch vor zwanzig Jahren war der Name desselben größeren Kreisen unbekannt. Erst als die Kriege vom Jahre 1866 und 1870 ein mächtiges, einiges Deutschland geschaffen, ist es durch seinen Besitzer, ähnlich Varzin, zu einer Berühmtheit gelangt. Hier in ländlicher Stille, weit von dem Getriebe der Kaiserstadt hat sich Feldmarschall Graf v. Moltke ein Tusculanum errichtet, auf dem er von den Strapazen des Winters auf einige Monate in strengster Zurückgezogenheit ausruht.

Nur mit seinem Neffen und den Gutsnachbarn Umgang pflegend, sammelt er hier neue Kräfte zur Arbeit. — Selten nur kommen Vergnügungsreisende in diese Gegend, da Creisau fern von der großen Reise- und Fahrstraße liegt. Als ich mich im letzten Frühjahr in dem nahen Pfarrdorfe Gräditz längere Zeit aufhielt, war es mir durch die Vermittelung des dortigen Pfarrers, meines Schwagers, vergönnt, einige Stunden auf Schloß Creisau zu verweilen. An einem sonnigen Apriltage schritten wir über Feldwege unserem nahen Ziele zu. Im Laufe des Gesprächs teilte mir mein Schwager mit, daß er im Sommer vorigen Jahres die Ehre gehabt hätte, die Großnichte des Feldmarschalls zu taufen. Er konnte nicht genug die Liebenswürdigkeit des hohen Herrn rühmen. Ferner erzählte er mir, daß die Kirche in Gräditz von ihrem Patron, der Graf v. Moltke sei, zwei prächtige Glocken zum Geschenk erhalten hätte. Nach einigen Tagen bestieg ich dieserhalb den Kirchturm und fand auf den Glocken folgende Inschriften:

Generalfeldmarschall v. Moltke auf Creisau. Gegossen aus französischen Geschützen — Durch deutsche Tapferkeit 1870 und 71 dem Feind entrissen vom Kaiser Wilhelm — Durch Schenkung an den Feldmarschall Grafen v. Moltke — Dem Friedensgeläute zur Ehre Gottes geweiht.

So plaudernd kamen wird in das Dorf Creisau, das von dem Hochwasser des Frühjahrs arg zu leiden hatte; und als wir den in englischer Manier angelegten Park des Schlosses betraten, zeigte auch dieser noch starke Spuren des Hochwassers. Der Gärtner war gerade dabei, dieselben nach Möglichkeit zu vertilgen.

Bald waren wir am Schlosse angelangt. Es ist dies ein einfacher quadratischer Bau, einstöckig mit hohem Giebel. Eine breite, mit einem eisernen Geländer versehene Treppe führt in die Parterreräume. Unter dem Portal prangt noch das v. Dreskysche Wappen, das Zeichen des früheren Besitzers dieses Hauses. Bekanntlich hat General v. Moltke den Landsitz mit den Dotationsgeldern erworben, die das dankbare Vaterland ihm verliehen. Am 17. Februar 1868 wurde das vom König Wilhelm am 4. April desselben Jahres bestätigte Familienfideikommiß, bestehend in dem Rittergut Creisau, Niedergräditz und Wierischau, errichtet. Leider hat seine Gemahlin, eine geborene Mary v. Burt, mit der er am 20. April 1841 die Ehe schloß, nicht lange Zeit in dem traulichen Heime schalten sollen; denn schon am 24. Dezember 1868 starb sie zu Berlin und wurde auf Wunsch des Gemahls auf dem Gruftberge, der im Parke liegt, in einer daselbst errichteten Kapelle beigesetzt. Dorthin führen denn auch den Feldmarschall, so oft er in Creisau ist, seine Spaziergänge. Auf einer im Grünen versteckten, schmucklosen Bank ruht dann der große Denker stundenlang aus. Von dieser Bank hat man eine herrliche Aussicht auf die weite Ebene. Im Hintergrunde grüßt der Zobten und die Kette der schlesischen Berge herüber. — Da die Ehe des Grafen kinderlos war, so ist sein Neffe Wilhelm v. Moltke, Hauptmann im Großen Generalstabe und persönlicher Adjutant des Feldmarschalls, der Anwärter des Fideikommisses und des Grafentitels. — Ein anderer junger noch unverheirateter Bruder des Hauptmanns wohnt auf dem Gute und bewirtschaftet es als tüchtiger Landwirt. — Herr v. Moltke begrüßte uns auf das Herzlichste und führte uns zunächst in sein auf das Prächtigste eingerichtete Junggesellenheim, wo nach einem frischen Trunke viel über den Oheim geplaudert wurde. Ich hatte Muße, mich in den Salons umzuschauen, und fand dort viel interessante Moltke-Büsten. So stand auf einem hohen Postament eine vorzügliche Bronzebüste des Feldmarschalls. Ferner erhob sich aus einem reich geschnitzten Ebenholz-Rahmen wirkungsvoll ein in Marmor ausgeführtes Relief-Brustbild, welches den Feldmarschall in Feldmütze und Mantel darstellt. Es ist dies die Arbeit eines jungen deutschen Künstlers. Besonders interessant war eine von Professor Lenbach in bekannter Meisterschaft gearbeitete Oelskizze. Der Kopf des Feldmarschalls ist äußerst naturwahr und charakteristisch ausgeführt. Lenbach, der fast in jedem Jahre den Grafen Moltke in Creisau besucht und dort längere Zeit sein Gast ist, hat diese Skizze am Geburtstage des hohen Herrn, am 26. Okt. v. J., angefertigt. Es ist schade, daß dieses Portrait nicht weiteren Kreisen auf dem Wege der Photographie zugänglich gemacht wird. — Nachdem wir viel geplaudert, übernahm Herr v. Moltke die Führung ins Schloß. Da im Winter die Räume nicht bewohnt werden, so waren die grünen Fensterläden geschlossen. Zu beiden Seiten der steinernen Treppe, die in die Halle führt, starren mächtige Kanonen, im französischen Kriege auf den Mont Valerien erbeutet und nach dem Kriege von Sr. Majestät dem Kaiser dem Grafen zum Geschenk gemacht. Sie sind aus Bronze gegossen und über und über mit Reliefs und Ciselierarbeiten bedeckt. Oberhalb des Zündlochs sind die drei Lilien der Bourbonen geschickt angebracht. Die Inschriften sind verstümmelt. — Wir treten nun in das Schloß selbst. Schon in der Halle begrüßen uns auf mächtigen Sockeln drei prächtige, in Bronze gegossene Reiterstandbilder. Das mittlere zeigt die Heldengestalt des Kaisers in Mantel, Helm und fliegendem Helmbusch, die Rechte erhoben. Es ist dies, wie eine Inschrift besagt, ein Geschenk des Kaisers zum 60jährigen Dienstjubiläum des Feldmarschalls. Rechts davon steht eine künstlerisch ausgeführte Kopie des Rauchschen Denkmals Friedrich des Großen. Auf dem dritten Postament erhebt sich die vorzügliche Reiterstatue des Generalfeldmarschalls v. Moltke, ein Geschenk des Großen Generalstabes. An den Seitenwänden der Vorhalle sind große Bronzebüsten der preußischen Könige, ferner die Büsten des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Karl aufgestellt. Wir treten in die Wohnzimmer, die einfach eingerichtet sind und ein rechtes Bild von der Anspruchslosigkeit des Feldmarschalls geben. Da steht das niedrige Feldbett, ein einfacher Schreibtisch, die großen Karten hängen an der Wand. Ein mächtiger Papierkorb aus Strohgeflecht, gefüllt mit Papieren, gestempelten Kouverts aus aller Herren Ländern steht zur Rechten des Schreibtisches. Interessant ist der Stammbaum Derer von Moltke, welcher mit seinen vielen Verzweigungen eine ganze Wandfläche einnimmt. In den oberen Räumen des Schlosses befinden sich verschiedene Zimmer mit Familienbildern geschmückt. Dort sind die dem Feldmarschall nach und nach gewidmeten Geschenke aufgespeichert. So finden wir vorzügliche Bilder der Eltern des hohen Herrn, des Vaters in der dänischen Generalsuniform, ferner ein Bild der Mutter, welches dieselbe als junges Mädchen darstellt, eine minutiöse Kreidezeichnung. Von hohem Interesse ist der sogenannte Adressenschrank, in dem die Ehrenbürgerbriefe und Adressen aus allen Städten des Deutschen Reichs — auch selbst das Ausland fehlt nicht — aufbewahrt sind. Die Zahl derselben ist eine so große, daß wir sie nur flüchtig beschauen konnten. Hier seien nur einige besonders kostbare und originell ausgeführte Ehrengaben erwähnt. Da fällt uns zunächst in einer prächtig gezierten Mappe die Adresse der Stadt Berlin auf, von Adolf Menzel auf Pergament in effektvoller Weise ausgeführt und dem Feldmarschall zum 60jährigen Dienstjubiläum überreicht. Wir finden die Ehrenbürgerbriefe der Städte Berlin, Magdeburg, Leipzig ꝛc., bewundern das künstlerisch ausgeführte Ehrendoktordiplom der Universität Halle, ferner die Adresse, in welcher die Berliner Akademie der Wissenschaften den Feldmarschall zum Ehrenmitglied ernennt. Die Adressen des Rheinlandes präsentieren sich in besonders kunstvoll ausgeführten Mappen. Die Adresse der Stadt Dresden stellt eine fein gewalzte Silberplatte dar, auf der sich die Buchstaben in Gold abheben. Originell ist eine Adresse der Stadt Essen, eine Stahlplatte. Andere Adressen ruhen im Kasten; die letzteren sind teils in Elfenbein geschnitzt, teils in edlen Metallen ausgeführt. In diesem Schranke befinden sich auch noch sonst wertvolle Andenken. So wurde uns ein einfaches Stückchen Holz gezeigt, welches ein begeisterter Verehrer Moltkes im Rhein gefunden hat. Dasselbe soll von einer alten Römerbrücke herstammen. Ferner sei eines einfachen Pappbogens gedacht, der ebenfalls im Schranke ruht. Auf diesen hat Professor Lenbach bei seinem letzten Aufenthalt in Creisau in gewohnter Meisterschaft die Köpfe des Grafen Moltke und des Reichskanzlers farbig skizziert. Wenden wir uns nun zu einem Schranke, in dem Waffen verschiedener Völker hängen. Da finden wir neben dem Wurfspeer den krummen Türkensäbel, Andenken von den Reisen Moltkes im Orient und in der Türkei. Ganz besonderes Interesse erregt ein kolossaler Streitspeer von ungeheurer Länge, über und über mit den feinsten Ziselierarbeiten und Holzschnitzereien bedeckt. Es ist dies ein Geschenk des Mahdi an den Feldmarschall. Ein kostbarer mit funkelnden Steinen übersäeter Ehrensäbel wird uns als ein Geschenk des Sultans bezeichnet. In einem großen hölzernen Kasten ruht der goldene Ehrensäbel, den die Deutschen der Vereinigten Staaten Nordamerikas nach Beendigung des großen Krieges von 1870—71 dem Grafen zum Präsent gemacht haben. Auf vielen dieser kostbaren Geschenke ist in geschickter Weise der Wahlspruch des Feldmarschalls: „Erst wägen, dann wagen“ angebracht. — In einem anderen Zimmer hängen die bekannten lebensgroßen Oelbilder Lenbachs, Moltke in Feldmütze und Mantel und Bismarck im Schlapphut und Zivilrock darstellend. In einem kleinen goldenen Rahmen befindet sich das Pastellbild des verstorbenen Königs von Italien, Victor Emanuels, welches eine liebenswürdige eigenhändige Widmung für den Grafen trägt. — Auf einem Sockel erhebt sich ferner die in karrarischen Marmor meisterhaft gemeißelte lebensgroße Büste desselben Monarchen, der übrigens, beiläufig bemerkt, ein begeisterter Verehrer des großen Feldherrn gewesen ist. Unter einer Glasglocke sehen wir ebenfalls ein wertvolles Geschenk. Es ist dies eine kleine Marmorbüste des verstorbenen Kaisers der Franzosen, Napoleon III. ein Geschenk desselben an Moltke, als der Kaiser noch auf der Höhe seiner Macht stand. Prächtige Bronzebüsten des hochseligen Großherzogs von Mecklenburg, des Königs von Sachsen, sowie vorzügliche Bilder des Kaisers, des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Karl bilden eine weitere Zierde der Zimmer. Und alle diese Kunstwerke sind Geschenke der betreffenden Fürsten, begleitet von den herzlichsten Worten und dem höchsten Lobe für den treuen Ratgeber.

Da es stark zu dämmern begann, mußten wir, so schwer wir uns auch von diesen Schätzen trennten, unseren Rundgang beenden. Bei dem Durchschreiten der Säle und Zimmer werden wir noch auf einen kostbaren, mit dem Wappen und dem Wahlspruch Moltkes geschmückten Teppich aufmerksam gemacht, den die Frauen der Provinz Schlesien gestickt und dem Feldmarschall zum Geschenk gemacht haben. — Hier fällt uns noch ein kleines Oelbild auf, welches den Grafen Moltke in der Uniform als Oberst und mit einem stattlichen Vollbart ausgestattet, zeigt.

Wir sind wieder vor dem Portal angelangt. Vor uns breitet sich ein kleiner Rasenplatz aus, wo auf hohem Postamente eine herrliche Kolossalbüste des Kaisers sich erhebt. Eine Inschrift besagt, daß dies ein Geschenk des Großen Generalstabes zum 60jährigen Dienstjubiläum des Grafen ist. — Unser Gang ist beendet. Der liebenswürdigen Einadung folgend, nahmen wir in den Räumen des Herrn v. Moltke den Thee ein und unterhielten uns noch viel über den Feldmarschall. Er liebt es, so oft er in Creisau weilt, im Ueberrock seine Acker und Wiesen zu besuchen, in dem Parke die junggepflanzten Bäumchen zu beschneiden. Auf der Tafel müssen die selbstgeernteten Früchte erscheinen, und der hohe Herr spricht dann voller Freude zu seinen Gästen von dem Ertrage seiner Felder. Auch der Schule, die von ihm erbaut ist, stattet er oft Besuche ab und hört dann dem Unterrichte zu, richtet auch selbst Fragen an die Kleinen. — Es war spät Nacht geworden, als wir bei Mondenschein durch das Schloßportal fuhren. Auf den Eckpfeilern erheben sich rechts und links Gladiatoren in Ueberlebensgröße. Sie bewachen den Eingang zu dem Sommersitze des Mannes, dessen Name so lange genannt werden wird, als man noch nach den Baumeistern des Deutschen Reiches fragt. (Nordd. Allg. Ztg.)

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

● **Halle**, 5. August. [Unfall.] Der Kaufmann Busfühl von hier, wollte heute nachmittag mit seinem Gespann ausfahren. Kaum hatte er seine Besitzung verlassen, als das Pferd scheu wurde, bei Seite sprang und B. infolgedessen aus den Wagen geschleudert wurde. Unglücklicherweise geriet er mit den Beinen zwischen die Räder seines Fuhrwerks, wodurch er eine schwere Verletzung erlitt. Man trug ihn zunächst in die Wohnung des Rentners Meyer. Kreisphysikus Dr. Kranefuß, der einzige Arzt hier am Orte, welcher bereits zu auswärtigen Patienten gefahren war, wurde herbeigeholt und legte hier den ersten Verband an; später wurde B. mittelst Tragkorbes nach seiner Wohnung geschafft. Das scheu gewordene Pferd wurde noch in der Stadt von einem Arbeiter angehalten und nach Hause gebracht.

* **Recklinghausen**, 3. August. [Ein frecher Schurkenstreich] wurde dem katholischen Pfarrer und Dechanten Theissing hierselbst gespielt. Zu demselben kam bitterlich weinend ein Mann in Arbeitertracht, um das Begräbnis seines soeben gestorbenen Kindes zu bestellen, und mit der Bitte, ihm das Geld zu dem Sarge vorzustrecken; er selbst sei ganz mittellos. Dechant Theissing, dessen Wohlthätigkeit bekannt ist, gab, laut der „Hag. Ztg.“, dem bedauernswerten Vater die paar Thaler mit Freuden. Als aber zur bestimmten Zeit Geistlicher und Küster im Amtsornat die von dem Manne bezeichnete Wohnung aufsuchten, erwies sich die ganze Geschichte als erlogen. Die Empörung über dies ruchlose Bubenstück ist allgemein; das Subjekt ist bisher noch nicht ermittelt.

* **Borghorst** bei Münster, 4. August. [Alte Grabstätte.] Bei den Erdarbeiten zur Fundamentierung unseres Kirchenbaues wurden in einer Tiefe von zwei bis drei Metern ausgehöhlte Baumstämme mit menschlichen Skeletten gefunden. Diese seltsamen Särge liegen dort in mehreren Reihen nebeneinander. Einige derselben, auch eine große Anzahl von Schädeln und das vollständig sechs Fuß messende Skelett eines jungen Mannes sind dem zoologischen Museum zu Münster überwiesen. Verletzungen der Knochenteile dieses Skelets lassen vermuten, daß es von einem in der Schlacht gefallenen Krieger herrührt; die Schädeldecke ist nämlich durch ein scharfes Instrument von vorn bis hinten gespalten, auch sind drei Rippen der linken Brust und die Ecke eines Backenknochens glatt abgehauen. Die Grabstätte stammt jedenfalls aus der germanischen Vorzeit; für die genauere Bestimmung ihres Alters fehlen, nach der „Elbf. Z.“, jedoch Anhaltspunkte.

* **Dortmund**, 6. Aug. [Das diesjährige Volkswettturnen] des märkischen, bochumer und hellweg-märkischen Turngaues wird bekanntlich in diesem Jahre, statt wie früher auf dem Sonnenstein bei Herdecke, am Harkort-Denkmal auf dem „alten Stamm“ bei Wetter am Sonntag, den 15. August, stattfinden. Morgens 9 Uhr im Lokale Strandes am Bahnhof Sitzung des Kampfgerichts. Um 11½ Uhr beginnt die Aufstellung der Wettturner auf dem Turnplatze am Harkort-Denkmal. Zum Ringen werden nur solche Turner zugelassen, die sich an sämtlichen Uebungen des Sechskampfes beteiligt haben. Die Uebungen des Sechskampfes sind, nach der „Dortm. Ztg.“, Hanteln, Weitsprung, Hochsprung, 25 Kilo-Stemmen, Steinstoßen und Laufen. Geturnt wird nach der Kreiswettturnordnung. — Noch ist zu bemerken, daß auch Turner aus anderen Gauen an dem Wettkampfe teilnehmen können, wenn sie zur deutschen Turnerschaft gehören und sich bis zum 9. August bei dem Obmann des Kampfgerichts, Turnlehrer Schröter-Barmen, anmelden.

* **Duisburg**, 4. August. [Zur Affaire Savine] berichtet die „Rh.-W. Z.“ Es ist nachzutragen, daß Herr Polizeiinspektor Terpe am Montag mittag die beabsichtigte Reise nach Brüssel sozusagen im letzten Moment unterließ, weil von dort die telegraphische Nachricht einlief, daß die Auslieferung Savines so ohne weiteres nicht stattfinden könne. Ob nun die belgischen Behörden diesbezüglich noch Bedenken hegen und ein neues Auslieferungsverfahren veranlassen wollen, oder ob der Verhaftete, wie es heißt, sich in Brüssel vorerst wegen der Führung eines falschen Namens ꝛc. verantworten müsse, darüber ist man noch nicht einig. Jedenfalls scheinen die Belgier sich in der Person Savines nicht geirrt zu haben. In unserer Stadt bildet letzterer wieder Gegenstand des Stadtgesprächs und man zerbricht sich natürlich den Kopf, warum der mit ansehnlichen Geldmitteln versorgte Savine seine so überaus schlau angelegte Flucht nicht besser zum Ziel brachte. Doch bestätigt das Geschehene lediglich die alte Thatsache, daß gerade die raffiniertesten Verbrecher der Polizei oft am leichtesten in die Finger laufen.

* **Köln**, 5. August. [Italienisches Konsulat.] Die „K. Z.“ schreibt: Die hiesige Handelskammer hatte sich, wie bereits mitgeteilt, an verschiedene rheinische Handelskammern um Unterstützung der an den Handelsminister in Berlin gerichteten Eingabe wegen Zurücklegung des italienischen Konsulats nach Köln oder Errichtung eines besonderen italienischen Konsulats für die Rheinlande mit dem Sitze in Köln gewandt. Mehrere Kammern sind dem Wunsche nachgekommen. Die Antworten von Aachen und Neuß lauten jedoch ablehnend. Die Aachener Kammer beschloß, nunmehr um Errichtung eines solchen Konsulats in Aachen vorstellig zu werden.

Vermischtes.

Berlin, 5. Aug. [Geheimmittelschwindel] Ein hier Blücherstraße 57, 2 Treppen, wohnhafter gewisser G. Bäuchler hält unter der Bezeichnung „Indischer Zahnextrakt“ ein angeblich gegen Zahnschmerzen wirksames Geheimmittel feil. Das Fabrikat, welches zufolge amtlich veranlaßter Untersuchung aus Nelkenöl, Alkohol und Aether besteht, hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, keinerlei spezifische Heilwirkung. Dasselbe wird in Flaschen zum Preise von 1,20 M. verkauft, während der reelle Wert des Mittels nur 8 Pfg. beträgt. Das Publikum wird daher vor dem Ankaufe des „Indischen Zahnextraktes“ gewarnt.

Dresden, 3. August. [Eine zeitgemäße Anregung.] Auf dem Gebiete des Handels und der Industrie sind wir jetzt endlich so weit gekommen, schreibt man der „Elbf. Z.“, daß dem Erzeugnisse deutscher Arbeit, deutschen Fleißes und Könnens auch eine deutsche Aufschrift gegeben wird, unter der man es im Inlande verkauft und im Auslande auf den Markt bringt. Warum soll denn aber das deutsche Kind, wie leider vielfach vorkommt, noch ferner einen fremdklingenden Namen erhalten, der wenig sagen will oder dessen Bedeutung doch dem Träger des Namens oder denen, die ihn damit rufen, zumeist unbekannt bleibt? Es verdient deshalb ein Wunsch, den ein hiesiger Prediger, Archidiakonus Lieschke an der Annenkirche, am letzten Sonntag seiner Gemeinde ans Herz gelegt hat, in den weitesten Kreisen nicht blos bekannt, sondern auch beachtet zu werden. Dieser Wunsch ging dahin, daß man ablasse, für seinen deutschen Täufling fremdsprachliche, prahlerisch klingende Vornamen zu wählen, sich vielmehr bei der Wahl von Vornamen an die sinnreichen deutschen Namen halte.]

[Das neue Reichstags-Gebäude in Berlin] macht stetige Fortschritte, die aber für das größere Publikum weniger bemerkbar sind, da ein hoher, zum teil mit Epheu bewachsener Bauzaun die Einsicht in den gewaltigen Bauplatz verhindert. Während von dem Bau bisher von außen nur das starke, aus Backsteinen aufgeführte Mauerwerk auffiel, hat man jetzt begonnen, dies Mauerwerk mit großen Steinquadern zu umkleiden. Zu dem Sockel verwendet man grauen Granit, welcher in den reichen Granitlagern des Fichtelgebirges gebrochen wird, während die höher gelegenen Teile des Erdgeschosses mit Sandsteinquadern versetzt werden, von deren Umfang man sich einen Begriff machen kann, wenn man hört, daß ein jeder dieser Blöcke ein Gewicht von 50 bis 80 Zentnern hat. Diese Sandsteinquadern werden in verschiedenen Teilen unseres Vaterlandes gebrochen; in Groß-Warthau und in Rackwitz in Schlesien, in Nesselberg in Hannover, in Burgpreppach in Bayern und in Bergheim im Teutoburger Walde. Sämtliche Brüche liefern vorzügliche, feinkörnige, feste und vollkommen gleichmäßige Sandsteine. Die Steine werden schon in den Brüchen in derjenigen Größe und Form bearbeitet, welche sie in dem Gesamtbau erhalten sollen, werden dann auf der Eisenbahn nach Berlin gebracht, auf dem Bauplatz nochmals nachgearbeitet, mit Hülfe einer beweglichen Stahlbahn, welche ihre Geleise über den ganzen Bauplatz und bis auf das Gerüst hinauf ausdehnt, hinauf geschafft und dann mit Hülfe eiserner Krahne gehoben und in diejenige Stellung eingesenkt, welche sie einnehmen sollen und welche sie genau ausfüllen. Es ist sehenswert, mit welcher Sicherheit und Leichtigkeit so riesige Baustücke bewegt werden können. Auch im Innern des Baues wird vielfach Sandstein zu den Wandbekleidungen und Architekturteilen verwendet, besonders die dem großen Verkehr dienenden Hallen, Flure und Eingänge werden in dieser Weise ausgestattet. Zur Verwendung gelangen hier Sandsteine aus Udelfangen bei Trier an der Mosel, aus Bayerfeld in der Pfalz und aus Arzweiler und Pfalzburg im Elsaß. Die elsässer Steine zeichnen sich durch eine schöne graublaue Färbung aus. In der großen Wartehalle für das Publikum werden die Thür- und Fenstereinfassungen, Pfeiler Gurtungen und Gewölberippen aus diesen Steinen hergestellt.

[Vom Schloß Berg] am Starnberger See wird geschrieben: Seit dem erschütternden Ereignis hat sich ein geradezu kolossaler Verkehr in Berg entwickelt. Da die Dampfschiff-Landungsstation Leoni 20 Minuten entfernt liegt, was von den Interessenten oft schwer empfunden wird, hat man Verhandlungen eingeleitet, um die vor Jahren bestandene Landungsstelle in Berg wieder zu errichten. — Die Ortsgemeinde hierselbst will nun eine Landungsbrücke in Berg herstellen und die Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat sich bereit erklärt, daselbst anzufahren, sobald die Genehmigung hierzu erteilt wird, welche bei den thatsächlich bestehenden Verhältnissen und nachgewiesenem Bedürfnis zweifellos erfolgen dürfte.

Mons, 1. August. [Ein schweres Eisenbahnunglück] hat sich gestern in der Frühe auf dem Bahnhofe des nahe gelegenen Frameries ereignet. Drei Waggons, die zu einem in Quévy zu rangierenden Güterzuge gehörten, kamen um 6 Uhr 40 Minuten mit rasender Eile von Quévy hergerannt und stießen auf den zur Abfahrt aus Frameries bereit stehenden Personenzug mit solcher Heftigkeit, daß der Gepäckwagen und die beiden hintersten Waggons dieses Zuges buchstäblich in Stücke zersplittert wurden. Zehn Insassen dieser Wagen erlitten schwere Verletzungen, meistens Beinbrüche. Einer Frau aus Framerie wurde der linke Arm und das linke Bein, einer anderen das rechte Bein an zwei Stellen zerschmettert. Ein Arbeiter, der sich auf einem der von Quévy heranfausenden Wagen befand, wurde in die Luft geschleudert und schwer verletzt. Eine der verletzten Personen, eine Frau, wird nicht mit dem Leben davonkommen. Der materielle Schaden ist ziemlich bedeutend. Höchst eigentümlich sind die Umstände, die den Unfall herbeiführten. Wenige Minuten vor dem Zusammenstoße manövrierten nämlich einige Arbeiter in dem Bahnhofe von Quévy mit drei Waggons, von denen zwei mit Erde, der dritte mit Möbeln beladen war. Infolge einer falschen Bewegung wurden diese Wagen auf das Hauptgeleise geschleudert, das von Quévy nach Frameries ziemlich jäh abwärts geht. Die Arbeiter sahen sich außer Stande, die Wagen in ihrer Bewegung aufzuhalten, und so rollten diese mit schwindelnder Eile den Abhang hinunter und stürzten sich auf die hintersten Wagen des in Frameries haltenden Passagierzuges. Der Zusammenstoß war ein furchtbarer. Die Verwundeten, die zum größten Teil aus Frameries waren, erhielten sofort den Beistand von fünf Aerzten und wurden sodann in ihren Wohnungen untergebracht. Frkf. Ztg.

[Ueber die Hungersnot in Island] infolge des ungünstigen Ergebnisses des diesjährigen Fischfanges berichtet Kapitän Berkeley von der königlichen Marine unterm 43. Juli an die „Western Morning News.“ Das größte Leiden besteht seinen Mitteilungen zufolge in den südlichen Distrikten, die sonst die ergiebigsten Teile der Insel waren. 1884 wurden nur sehr wenig Fische gefangen, 1885 fast gar keine, und diese Saison hat noch erbärmlicher geschlossen. Die Herings- und Tiefsee-Stockfisch-Fischerei liegt in den Händen von Ausländern, da die Inselbewohner weder die Mittel, noch die Apparate haben, diese beiden Erwerbsquellen auszunutzen. Das bedeutende Weichen der Preise für gedörrte und eingesalzene Fische in Spanien, welches ihr hauptsächlichster Markt ist, hat die Lage noch schlimmer gemacht. Dazu kommt, daß infolge des notgedrungenen Genusses der Abfälle von gesalzenen Fischen, ohne Brot oder Gemüse, die schreckliche Geißel, der Skorbut, ausgebrochen ist. Seit 40 Jahren kennt man keinen solchen Zustand der Dinge. Viele Familien, die noch vor wenigen Jahren wohlhabend waren, besitzen jetzt nichts mehr. Auch haben dieses Jahr nur sehr wenig Touristen die Insel besucht.

[Das größte Fernglas der Welt.] Der „Deutsche Kourier“ in Baltimore schreibt: „Obgleich die Bundesregierung und die einzelnen Staaten verhältnismäßig wenig für die Wissenschaft thun, jedenfalls viel weniger als europäische Nationen, welche Sternwarten mit berühmten Professoren zu Dutzenden ausstatten, so sind doch gerade auf diesem Kontinente einige große astronomische Entdeckungen gemacht worden, wie z. B. die Marsmonde durch den ehemaligen Schmied Asaph Hall, und eine ganze Reihe von Planeten und Kometen. Diese Entdeckungen wurden jedoch nur möglich durch die hohe Vollendung, auf welche der Bostoner Alvan Clark die Herstellung von Ferngläsern gebracht hat. Auch Clark ist ein self made man, er hat das Linsenschleifen von sich selbst gelernt und erhält jetzt Aufträge aus der ganzen Welt. Seinen Ruhm begründete er durch das große Teleskop der Sternwarte in Dorpat. Seitdem hat er verschiedene Riesengläser hergestellt, an dem größten arbeitet er aber jetzt; es ist so groß, daß man die Herstellung einer solchen Glaslinse noch vor 2 Jahren nicht für möglich gehalten hätte. Der kalifornische Millionär Lick hat 700 000 Doll. für Gründung und Ausstattung einer Sternwarte hinterlassen und gewünscht, daß das größte und beste Teleskop, welches nur hergestellt werden kann, dafür angeschafft werden soll. Den Kontrakt erhielt Alvan Clarz vor fünf Jahren. Nur eine französische Glasfabrik war im stande, die Glasscheiben zu liefern, aber erst nach zahlreichen mißglückten Versuchen gelang es, zwei fehlerfreie Linsen zu liefern, von denen jede den hübschen Preis von 25 000 Doll. kostet. Nun aber kam das Schleifen. Dies ist so schwierig und zeitraubend, denn es muß fast ausschließlich mit der Hand, d. h. den Daumen geschehen, daß ein Glas Jahre zur Vollendung erfordert. Beide Linsen sind jetzt nahezu fertig. Die Gläser werden in einem Stahlrohr von nahezu einer Yard Durchmesser und 57 Fuß Länge eingesetzt. Man glaubt, daß dieses neue Teleskop den 24 000 Meilen entfernten Mond auf eine augenscheinliche Entfernung von nur 100 Meilen nahe rückt. Die Sternwarte ist auf Mount Hamilton in Santa Clara County in California errichtet und kann im nächsten Winter bezogen werden. Das besagte County hat es sich 78 000 Doll. kosten lassen, um einen hübschen Fahrweg bis zur Spitze des Berges anzulegen.

Gemeinnütziges.

[Benutzung der leeren Erbsenschoten.] Dieselben geben nach Dr. Jakobsen einen vorzüglichen Extrakt, den man als Suppenwürze verwenden kann. Man koche jene Schoten mit Wasser gehörig aus, nachdem man denselben ein wenig kohlensaures Natron zugesetzt hat, seihe die Abkochung durch ein Tuch und koche sie mit einem Zusatz von etwas Zucker ganz dick ein. Dieser Extrakt, einen Theelöffel voll einem Teller Fleischbrühe zugesetzt, erteilt derselben den Geschmack nach frischen Schoten und ist, da er sich sehr gut aufbewahren läßt, eine vortreffliche Würze für die Zeit, in der es kein frisches Gemüse giebt.

Vereins-Nachrichten.

Sonntag:
Kathol. Ges.-V. 8½ (Courant. Ges. Immergemütlich Vorstandssitz. Chr. Patr. Männerverein 7½ Uhr.
Montag:
Rauchkl. Ostfriesia. 9 Uhr Versl. Stenographenverein u. Stolze. Dilet.-Club 9 Uhr Versammlung. Kegelklub Sparenburg 9 Uhr.

Jünglingsverein.

Sonntag Gesellige Zusammenkunft.
Montag: Elementar-Unterricht.
Dienstag: Gesang.
Mittwoch: Englischer Unterricht.
Donnerstag: Bibelstunde.
Freitag: Sonntagsschul-Vorbereitung, im Vereinshause.
Das Vereinslokal ist Sonntags von 8 Uhr abends und Werktags von ½9 Uhr abends geöffnet und sind Gäste stets willkommen.
Der Vorstand.

Kirchlicher Anzeiger.

Sonntag, den 8. August.

Altstädter Kirche.

Amtswoche: Pastor Trautermann.
Vormittags 8 Uhr: Pastor Kuhlmann aus Werther.
Vormitt. 10 Uhr: Pastor Trautermann.
Kollekte für die Rheinisch-Westf. Pastoralhilfsgesellschaft in Barmen.

Paulus-Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Pastor Simon.
Feier des heil. Abendmals. Vorbereitung 9½ Uhr in der Beichtkammer.
Kollekte für die Rheinisch-Westfäl. Pastoralhilfsgesellschaft in Barmen.

Neustädter Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Pastor Jordan.
Kollekte für die Rheinisch-Westfäl. Pastoralhilfsgesellschaft in Barmen.
Nachmittags 4 Uhr: Versammlung des Jungfrauen-Vereins.

Reformierte Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Pastor Vorster.
Kollekte für die Rheinisch-Westfälische Pastoralhilfsgesellschaft in Barmen.

Zionskirche.

Vormittags 10 und abends 7 Uhr: Predigt.

Evangelischer Gottesdienst in Gütersloh.

Sonntag, den 8. August:
Kollekte für die Pastoralhülfsgesellschaft in Barmen.

Neue Kirche.

Morgens ½10 Uhr: Past. Meinshausen.
Nachmittags ½3 Uhr: Leichenpredigt: Pastor Siebold.

Alte Kirche.

Morgens ½10 Uhr: Pastor Siebold.

Freitag, den 13. August:

Alte Kirche.

10 Uhr: Pastor Meinshausen.

Sonnabend, 14. August:
10 Uhr Beichte in der neuen Kirche: Pastor Siebold.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife
(aus der k. bayr. Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich**, Nürnberg). Hat seit 22 Jahren enormen Ruf und allgemeine Anwendung erworben zur Erlangung eines schönen, sammtartigen weißen Teints und ist vorzüglich geeignet zur Beseitigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Flechten, Jucken der Haut u. s. w. [4344
Zu haben je à 35 Pf. bei Herrn **C. F. Lohmann**, Gehrenberg.

Daubitz-Magenbitter
seit 1861 erprobt und bewährt bei **C. Oltrogge.** 5945

Prima reine 4627
holl. Cichorie
(chemisch untersucht und rein befunden durch das chemische Laboratorium der Sanitätsbehörde in Bremen, gez. Dr. Louis Janke) in Bielefeld zu haben bei Herrn **Th. Pauck** u. **H. J. Woermann.**
Der Fabrikant
H. Kortryk
in Groningen.
Auf allen Packeten steht meine Firma; bitte darauf zu achten.

86er Neue Salzheringe 86er
vers. in schönster Ware die Blechdose mit Inh. 40—50 Stück garantiert frco. Postnachnahme 3 M.
L. Brohen, Greifswald a. Ostsee.
1260

Fortwährend
grosses Lager in Stoffen,
Reisedecken, Schlipsen, Gamaschen, Schirmen etc.
Specialität: Nouveautés.
Stoffe werden auch meterweise abgegeben.

HERM. CREMER,
Herrenconfections - Geschäft
Obernstrasse 39
im **Eggemann**'schen Hause 3020

Anfertigung nach Maass
in eigener Werkstatt.
Elegante Ausführung.
Vollständige Garantie für tadellosen Schnitt und Sitz.
Änderungen u. Reparaturen
rasch und billig.

Mey's berühmte Stoffkragen
(auch vorzüglich für Knaben geeignet)
das Dutzend von 50 Pfennige an

sind keine Papierkragen, denn sie sind mit **wirklichem Webstoff** vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an **Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz** der Form, **bequemes Sitzen** und **Passen** Wenn man bedenkt, dass die leinenen Kragen beim Waschen und Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt oder schlecht gebügelt werden, oder dass sie in der Wäsche eingehen, sollte man den

Versuch mit Mey's Stoffkragen

schon der geringen Ausgabe wegen machen.



Bielefeld
F. Sellin
oder
dem Versandgeschäft Mey & Edlich,
Plagwitz-Leipzig,
welches auf Verlangen den illustrierten „Spezial-Catalog über Stoffwäsche" gratis und franco versendet.
2231

Mey's Stoffkragen mit umgelegt. Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt.
Mey's Stoffkragen müssen genau der Halsweite, resp. der Weite des Hemdenbündchens entsprechend bestellt werden. — **Weniger als 1 Dtz.** per Façon wird nicht abgegeben.
Für **Knaben** giebt es nichts Besseres. Jeder Kragen, der nur wenige Pfennige kostet, kann eine ganze Woche getragen werden.
Mey's Knaben-Stoffkragen das Dutzend von 45 Pfennige an.
Mey's Männer-Stoffkragen das Dutzend von 50 Pfennige an.

Baugewerkschule
Eckernförde.
Wintersemester: 1. November. Vorcursus: October.
Reifeprüfung v. Kgl. Prüfungscommn.
Kostenfreie Auskunft:
Die Direction O. Spetzler.
1379

Schwemmstein-Fabrik
Philipp Gies, Neuwied.
Leistungsfähig und solid. [3117



Compl. lange Pfeifen echt ungarn. Weichsel weit gebohrt Nr. 1. à Dtzd. 24 M. Nr. 2. à Dtzd. 30 M. Nr. 3. à Dtzd. 36 M. Nr. 4. halblang à Dtzd. 20 M. Nr. 5. à 24 M. Brilloner-Pfeife à Dtzd. 12 M. Gesundheitspfeifen à Dtzd. 18 u. 36 M. Studentenpfeifen von 36 bis 140 M. pr. Dtzd. Nichtconvenirendes wird umgetauscht. Versendet nur geg. Nachnahme die Pfeifenfabrik **N. Schreiber**, Cöln a/Rh. Hohestr. 59.
896

Tapeten
von 18 Pf. an,
Papier-Stuck, Rosetten, Gesimse 2c.,
Holzmaser-Abziehbogen zu Fabrikpreisen,
Rouleaux
von 1,25 Mark an. Patentierte „Glacier" Fenster-Verzierungen. Feuer- und wetterfeste Anstrichmasse und Pappe gegen Feuchtigkeit 2c. empfiehlt billigst 708
G. Dreinhöfer.

Damen- und Herren-Stiefel
rationell gearbeitet, liefert schnell nach Maaß. 904
AugustLindewirth,
gegenüber dem Kriegerdenkmal.

Ein Posten **Hemdentuch** primo in grau und weiß, sowie **Negligée-Stoffe**, gebe in Resten und halben Stücken unter Preis.
J. Heilbronn,
1421) Damm 9.

Polster-Arbeiten
jeder Art
fertigt dauerhaft und billig, Damast-, Rips- u. Drell-Bezüge zu Fabrikpreisen. 730
Otto Fuchs
Breitestraße 19.

Lederschmiere, Lack und gute Wichse, Kittcrem für Damenstiefel, Wichsbürsten von Pferdehaaren, Haarbesen, Handfeger, Schrupper 2c., Aufnehmer, Fensterleder und Schwämme
empfiehlt billigst 1225
F. W. Lütkemeyer.

Fritz Heidemann,
Bürgerweg, Kurfürstenstr.-Ecke.
Särge
1982 von M. 1,50 an,
Todtenkleider, Kissen, Kränze
stets auf Lager.

Schützenfest zu Bielefeld.

Am Sonntag, 8. August,
findet die
Nachfeier des Schützenfestes
statt, zu welcher wir hierdurch ergebenst einladen.

Es gelten für dieselbe alle Bestimmungen und Anordnungen, welche für das Schützenfest erlassen sind.

Der Zutritt zum Johannisberge ist an diesem Nachmittage nur denjenigen gestattet, welche die Abzeichen des diesjährigen Schützenfestes sichtbar tragen und dazu nach den Hebelisten berechtigt sind.

Beginn des **Scheibenschießens** präzise 3 Uhr.
Beginn des **Adlerschießens** 4 Uhr.
Anfang des **Konzerts** 3½ Uhr.

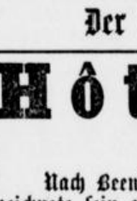
Bezugnehmend auf § 9 unseres Statuts und einen früheren Beschluß des Vorstandes, warnen wir vor unberechtigtem Besuch.

Bei günstiger Witterung von 11½ bis 12½ Uhr mittags Parademusik auf dem Marktplatze. 1299

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Hôtel Zwarg
Elberfeld.
Nach Beendigung des Neubaues erlaubt sich der Unterzeichnete sein auf das comfortabelste eingerichtetes Hotel den geehrten Herren Geschäftsreisenden bestens zu empfehlen.
Civile Preise. Hausdiener am Bahnhof.
Hochachtungsvoll [784
Herm. Zwarg.

Dortmunder Sanitätsbier
aus der
Sternbrauerei von **H. Kramberg** in **Dortmund**
bestes Nahrungsmittel für Kranke, Reconvalescenten, Blutarme, Kinder, Wöchnerinnen; und besteht laut Analyse des Gerichts- und Sanitäts-Chemikers Herrn Dr. **Kayser** in Dortmund aus Malz und Hopfen ohne irgend eine ungehörige Beimischung. Das Sanitätsbier enthält 17,069 % Extractivstoffe, also einen **außergewöhnlich hohen Gehalt** an **leicht verdaulichen, blutbildenden Stoffen,** weshalb es besonders von den Herren Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen wird. Auch ist das Sanitätsbier wegen seines milden, lieblichen Geschmackes ein feines Tafelgetränk und ersetzt den besten Rotwein. (1384
Preis pr. Flasche incl. Glas 50 Pfg. bei
Carl Oltrogge.



Zur Barterzeugung
ist das einzig sicherste u. reellste Mittel
Paul Bosse's
Original-Mustaches-Balsam.

Sonst. **Jetzt.**
Erfolg garantiert innerhalb 4—6 Wochen. Für die Haut völlig unschädlich. Atteste werden nicht mehr veröffentlicht. Versandt diskret, auch gegen Nachnahme. Per Dose Mk. 2.50. Zu haben bei Herrn **Friseur H. Vogel.** 22

Portlandcement
von höchster Bindekraft und Zuverlässigkeit empfehlen
1305 **Dreyer & Günther.**

Flügel- u. Harmonium-Magazin
neu eingerichtet, gut assortiert. (689
Th. Mann & Cie.

H. NESTLE'S KINDERMEHL
306 15jähriger Erfolg.
21 Auszeichnungen worunter 8 Ehrendiplome und 8 Gold-Medaillen.

Zahlreiche **Zeugnisse** der ersten medicin. **Autoritäten.**
Fabrikmarke
Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.
Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch Erwachsenen bei Magenleiden als Nahrungsmittel bestens empfohlen.
Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders Henri Nestlé.
Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Rhenser Mineral-Brunnen.

Vorzügliches Tafelwasser. Diätetisches Getränk.
Nach den Analysen der Herren Professoren Dr. Fr. Mohr in Bonn und Dr. Mulder in Utrecht durch günstigste Zusammensetzung der Salze ausgezeichnet.
Als Heilmittel erprobt und geschätzt bei Katarrhen der Luftwege, der Schleimhäute, der Unterleibsorgane, in fieberhaften Krankheiten und gichtischen Zuständen u. s. w., wie zahlreiche Atteste namhafter Aerzte bestätigen. (1376
Hauptdepot für Bielefeld bei C. F. Eickmeyer.

C. H. BURK STUTTGART Schutz-Marke.
Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.
Burk's China-Weine.
Analysirt im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen. —
In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm.
Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.
Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2 — u. M. 4.—.
Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.
Mit edlen Weinen bereitete **Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende** diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.
Man verlange ausdrücklich: **Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein** und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.
(1145
Zu haben in den Apotheken.

Kalk-Ehrenfelder Chem. Düngerfabriken
C. Scheibler & Co. in Köln
liefern zur Herbstdüngung billigst
Thomas Phosphatmehl
18 bis 25 pCt. Gesamt-Phosphorsäure
feinste Mahlung, 90 pCt. gehen durch ein ⅟₅ Millimeter-Sieb. — Ferner empfehlen dieselben ihre bekannten **Superphosphate, Ammoniaksuperphosphate** und **Guanos**, sowie **Chilisalpeter** und **Schwefels. Ammoniak** 2c. Preise und Gebrauchsanweisungen auf gefl. Anfrage für alle Düngemittel. 859
Solide Wiederverkäufer gesucht.

W. Hakemeyer,
Parquet-Fabrik, Hannover.
Massive Eichen-, Riemen- und Tafelböden prima Qualität. — Große Leistungsfähigkeit. — Billigste Preise. — Spezialofferte zu Diensten. — Vertreter gesucht. 1159

Trockene
Eichen-Fussboden-Dielen
in allen Abmessungen bis 8 Meter lang liefert
F. A. SCHLIEKER,
Holzhandlung, Dampfsäge- u. Hobelwerk, DÜLMEN, Westfalen.
1383

Erledigte Stellen für Civilversorgungsberechtigte im VII. Armee-Corps.

Die Liste enthält der Reihe nach folgende Mitteilungen: 1) Ort und Behörde, bei welcher die Stelle vacant ist, 2) Nähere Bezeichnung der Stelle, 3) Einkommen der Stelle. — Fernere Mitteilungen sind aus auf dem Bezirks-Bureau des Königl. Kommandos ausliegenden Listen zu ersehen.

1) Kronenberg (Kreis Mettmann), Gemeindeverwaltung, 2) 2ter Polizeisergeant, 3) 900 Mark.

1) Dortmund, Gerichtsgefängnis, 2) Gefangenaufseher, 3) 800 M. Gehalt und 210 M. Mietsentschädigung.

1) Bezirk des Königlichen Eisenbahnbetriebsamts Essen (Eisenbahndirektionsbezirk Elberfeld), 2) 6 Weichensteller, 3) während der Probezeit je 67,50 Mk. Monatsbesoldung, demnächst und nach befriedigend bestandener Prüfung bei der Anstellung als etatsmäßiger Weichensteller 810 M. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 180 M. jährlich) bezw. Dienstwohnung.

1) Lage, Fürstl. Amtsgericht, 2) Hilfsschreiber, 3) 480 M.

1) Münster, Königl. Amtsgericht, 2) 3 Lohnschreiber, 3) bogenweise Vergütigung von 20 bis 28 Pfg.

Lederschuhe und Pantoffeln mit Holzsohlen, auch Eggenschuhe, in großer Auswahl bei 1224
F. W. Lütkemeyer,
Welle.

Kammerjäger M. Seldis
aus Hoerde wird auf mehrfaches Verlangen nach Bielefeld kommen; Bestellungen bitte abzugeben in der Exp. d. Bl. (1097

Wohne jetzt 973
Kesselbrink Nr. 2.
Dr. med. Schmidt,
homöopathischer Arzt in Bielefeld.

Auction!
Meier zum Hoberge beabsichtigt am Montag den 9. d. M. nachmittags 3 Uhr
8 Scheffelsaat mit guten Bohnen, 5 Scheffelsaat mit gutem Hafer,
freiwillig gegen Credit zu verkaufen, wozu Käufer einlade [1382
Dornberg, 4. Aug. 1886.
Für Meier zum Hoberge
H. Bohnenkamp,

Ein grüner Papagei 1373
entflogen.
Wiederbr. Belohnung Ulmenstr. 1.

Futter für Vögel in nur bester Ware, sowie Vogelbauer und -Gläser, Hundekuchen, Sprats Patent und von Kühl, Hannover.
F. W. Lütkemeyer,
1226 Welle.

Wegen Separation
Ausverkauf unserer Lagervorräte, bestehend in Leinen, Halbleinen, Handtuchdrellen, Einsätzen, Hemden 2c. zu außerordentlich billigen Preisen. 1246
Bentrupperbäumer u. Co.,
Gadderbaum S. 42.

Säcke
einmal gebraucht gibt billig ab
F. W. Lütkemeyer
Welle. 1336

Avis für Möbelhändler pp.
Eine leistungsfähige große Fabrik für Holzbearbeitung sucht noch diverse Massenfüllartikel, wie einfache Haus- und Küchenmöbel pp. zur successiven Lieferung fest abzuschließen. (1041
Gefl. Offerten unter U V befördert die Exped.

Kaufgesuche.

Alte Dachpfannen
kauft zu höchsten Preisen das Ofengeschäft von 1383
Chr. Blancke
hier.

Zu kaufen gesucht
ein junger Hund, klein bis mittelgroß, männlichen Geschlechts, glatthaarig, mit ungeschnittenen Ohren und Schwanz. 1386
Offerten unter W. B. an die Exped. d. Z.

Stellen-Gesuche.

Ein junges geb. 1347
Mädchen,
aus achtbarer Familie sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau.
Gefl. Offerten unter B. Z. an die Exped. d. Bl.

Stelle-Gesuch.
Ein militärfr. junger Mann mit besten Zeugnissen und Empfehlungen, welcher mehrere Jahre Deutschland mit bestem Erfolge bereist, sowie die erste Kontor- und Lager-Stelle inne hatte, sucht Engagement bei dauernder Stellung.
Offerten unter B. P. an die Exp. d. Bl. erbeten. 1257

Offene Stellen.

Ein mit der kaufmännischen Buchführung und Korrespondenz vertrauter (1389
junger Mann
findet sogleich oder am 1. Sept. cr. dauernde und gute Anstellung.
Selbstgeschriebene Offerten mit Gehaltsansprüchen unter W. C. bef. d. Exp. d. Bl.

Es wird ein zuverlässiges
Mädchen
gesucht pr. 1. Oktober für Haushalt und Laden. 1342
Auskunft erteilt Frau Kindler, Bückardtsgarten.

Vermietungen.

Die untere Etage eines großen, schönen, fast herrschaftlichen Hauses nebst dazu gehörigem Garten in der Nähe des Knotenpunktes der Köln-Mindener und der Münster-Lippstädter Eisenbahn in Rheda ist am 1. Oktober cr. unter günstigen Bedingungen 1284
zu vermieten.
Näheres bei **H. Strathmann,** Münster i. W. Martinikirchhof.

Die untere Etage
meines Hauses Kurfürstenstraße ist am 1. Oktober anderweit zu vermieten.
R. Edel,
1356 Neumarkt 15.

Eine
Parterrewohnung
steht, unter Benutzung des anliegenden Gartens, auf **sofort** oder **später** zu vermieten 1261
Wilhelmstr. 8.

Verantwortlich für den politischen Teil: **A. Kaeller**, für den übrigen redaktionellen Teil: **A. Hartwig**, für den Inseratenteil: **O. Rasch**, sämtlich in Bielefeld. Druck und Verlag von **J. D. Küster Nachf.** in Bielefeld.